

Vorläufiges Programm und Literatur

Module/Prüfungen: Masterseminar Sprachgebrauch I (M-GSW-109) / Sprachgebrauch II (M-GSW-110) / Linguistische Texttheorie (M-GSW-05A)/ Linguistische Stil- und Argumentationsanalyse (M-GSW-05B) / Vorbereitungsmodul mündl. oder schriftl. Staatsexamen

Zeit: Mi 14-18 im UHG, 223.

- 18.10 **0.** Einführung, Einrichtung und Planung von Arbeitsgruppen
- 25.10. **1.** Einführung empirische Linguistik – empirische Hausarbeiten (Schwarz-Friesel/Consten 2014a)
- 01.11. **2.** Analyse-Ebenen der Text- und Diskurslinguistik (Beispiel Sprache der Politik, KLEIN 2009, Kap.1-5)
- 3.** Argumentationsanalyse
- 3.1** Einführung und Überblick (SCHRÖTER 2021)
- 08.11. **3.2** Argumentationsstrukturen (KIENPOINTNER 1996, BAYER 2007)
- Übung: „Sollten Frauen arbeiten?“ (MOOSMÜLLER 1993)
- 15.11. **3.3** Schlüsselwörter und Topoi (WENGELER 2018)
- Übung: noch offen
- 22.11. **4.** Anwendungsbeispiele:
- 4.1** Fachgespräche und Gender (BARON 2003)
- Übung: noch offen
- 29.11. **4.2** Schlüsselwörter und Topoi im Migrationsdiskurs (FLINZ 2019)
- 4.3** Argumentation des Rechtspopulismus (LANIUS 2017)
- 06.12. **4.4** Opferperspektive und Wir-Gruppen am Beisp. 9/11 (KROMMINGA 2014)
- 4.5** Selbst- und Fremdstilisierung (SPIEGEL 1997)
- Übung zu 4.5: Selbststilisierung auf Homepages
- 13.12. **4.6** Sind Werbetexte argumentativ? (KRIEG-HOLZ 2021)
- 4.7** Beerdigungs-Ansprachen (ROTH 2002)

Denken Sie an die Prüfungsanmeldung beim ASPA bis 25.12.

Hinweise zum Rücktritt von Prüfungen und zu nachträglicher Prüfungsanmeldung:

<https://www.uni-jena.de/universitaet/zentrale-einrichtungen/aspa/faq>

- 20.12. Vorbesprechung mit den Arbeitsgruppen
- 10.01. **4.8** Framing
- 4.9** Argumentieren im Unterricht

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

- 17.01. Vorstellung von Ergebnissen der Arbeitsgruppen
- 24.01. Vorstellung von Ergebnissen der Arbeitsgruppen
- 31.01. Besprechung der Hausarbeiten / Forschungspräsentationen
- 07.02. Zusammenfassung, offene Fragen, Seminarkritik

Glossar textlinguistischer Termini:

www.textlinguistik.net --> Glossar textlinguistischer Termini

Sprechzeiten:

in der Seminarpause, oder vereinbaren Sie per Email oder vor oder nach einer Sitzung einen Termin zum Telefonieren, Zoomen oder Kommen
manfred.consten@uni-jena.de

Literatur

Pflichtlektüre und weitere Literatur sind im elektr. Semesterapparat.
Zugangsdaten erhalten Sie per Email, wenn Sie zum Seminar zugelassen sind.

- BARON, Bettina, 2003. Argumentieren in wissenschaftlichen Fachgesprächen – Gibt es geschlechterpräferenzielle Unterschiede? In: DEPPERMAN, Arnulf/HARTUNG, Martin (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 88-110.
- BAUSCH, Karl-Heinz, 1993. Inszeniertes Argumentieren. In: SANDIG, Barbara/PÜSCHEL, Ulrich (Hg.), *Stilistik III: Argumentationsstile. Germanistische Linguistik 112-113/1992*. 175-193.
- BAYER, Klaus, 2007. *Argument und Argumentation. Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse*. Vandenhoeck u. Ruprecht. (Studienbücher zur Linguistik, Bd. 1)
- BUSSE, Dietrich, 1997. Sprachstil - Sprachnorm - Sprachgebrauch. In: FIX, Ulla / LERCHNER, Gotthard (Hg.), *Stil und Stilwandel*. (Festschrift für Bernhard Sowinski) Frankfurt/M.: Lang. 63-81.
- CONSTEN, Manfred, 2014. Weiche Variablen – Form-Funktions-Beziehungen in Korpusstudien. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 2014/61,1*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- DEPPERMAN, Arnulf, 2003. Desiderata einer gesprächsanalytischen Argumentationsforschung. In: DEPPERMAN, Arnulf/HARTUNG, Martin (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 10-26.
- EGGLER, Marcel, 2006. *Argumentationsanalyse textlinguistisch Argumentative Figuren für und wider den Golfkrieg von 1991*. Tübingen: Niemeyer. (RGL 268)
- FLINZ, Carolina, 2019. Persuasionsstrategien in deutschen rechtsorientierten Zeitungen Eine korpuslinguistische Studie. *Linguistik online* 97, 4/19 – <http://dx.doi.org/10.13092/lo.97.5597>
- GOTTBURGEN, Anja, 2002. Männer fluchen, Frauen tratschen? In: FASCHINGBAUER, Tamara (Hg.), *Neuere Ergebnisse der empirischen Genderforschung*. Hildesheim: Olms 89-113.
- HARMS, Erik, 2008. *Der kommunikative Stil der Grünen im historischen Wandel*. Frankfurt/M. Peter Lang (Arbeiten zu Diskurs und Stil, Bd. 9).
- HERBIG, Albert, 1993. Argumentationsstile. Vorschläge für eine Stilistik des Argumentierens. In: SANDIG, Barbara/PÜSCHEL, Ulrich (Hg.), *Stilistik III: Argumentationsstile. Germanistische Linguistik 112-113/1992*. 45-75.
- HOßFELD, Heiko, 2011. *Sprachliche Legitimation von Personalabbaumaßnahmen. Eine Argumentations- und Metaphernanalyse der Massenkommunikation zweier Großbanken*. München: Rainer Hampp Verlag. (Empirische Personal- und Organisationsforschung, Band 50)
- KIENPOINTNER, Manfred, 1996. *Vernünftig Argumentieren. Regeln und Techniken der Diskussion*. Reinbek: Rowohlt
- KLEIN, Josef, 2009. Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Politik. In: FIX, ULLA/ GARDT, ANDREAS/ KNAPE, JOACHIM (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. Text 127.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

- KRIEG-HOLZ, Ulrike, 2021. Steht Ihnen gut. Und zur Seite. Zur Typologie stilistischer Muster am Anfang von Direkt-Marketing-Texten. In: DAUX-COMBAUDON, ANNE-LAURE/ SCHNEIDER, RICARDA (Hg.): *Textanfänge Abgrenzungs- und Definitionsfragen am Beispiel verschiedener Textsorten*. Berlin: Metzler. 107-128.
- KROMMINGA, Jan-Henning, 2014. Wer wurde am 11.09.2001 angegriffen? Opferperspektiven und Wir-Gruppen-Konstruktionen. In: SCHWARZ-FRIESEL, Monika/ KROMMINGA, Jan-Henning (Hg.), *Metaphern der Gewalt*. Tübingen: Francke. 93-109.
- LANIUS, DAVID, 2017. *Wie argumentieren Rechtspopulisten? Eine Argumentationsanalyse des AfD-Wahlprogramms*. Diskussionspapiere Institut für Technikzukunft Nr. 4.
- MOOSMÜLLER, Sylvia, 1993. Wenn eine Frau wirklich gut ist... In: SANDIG, Barbara/PÜSCHEL, Ulrich (Hg.), *Stilistik III: Argumentationsstile. Germanistische Linguistik 112-113/1992*. 195-213.
- OHLINGER, Dalia, 2003. *Argumentation in der Erst- und Fremdsprache*. Frankfurt/M.: Peter Lang. (Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft, Bd. 9).
- ROTH, Ursula, 2002. *Die Beerdigungsansprache – Argumente gegen den Tod im Kontext der modernen Gesellschaft*. Gütersloh: Kaiser. (Praktische Theologie und Kultur 6)
- SCHRÖTER, Juliane, 2021. *Linguistische Argumentationsanalyse*. Heidelberg: Winter (Kegli 26)
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika/CONSTEN, Manfred, 2014a. *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: WBG.
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika/CONSTEN, Manfred, 2014b. Tipps für textlinguistische Studienarbeiten. Online-Material zu *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: WBG. (erreichbar unter www.textlinguistik.net)
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika/FRIESEL, Evyatar, 2012. „Gestern die Juden, heute die Muslime...“? Von den Gefahren falscher Analogien. In: BOTSCH, Gideon/GLÖCKNER, Olaf/KOPKE, Christoph/SPIEKER, Michael (Hg.), *Islamophobie und Antisemitismus – ein umstrittener Vergleich*. Berlin: de Gruyter. 29-50.
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika/MARX, Konstanze/DAMISCH, Sally, 2012. Persuasive Strategien der affektiven Verunsicherung im aktuellen Diskurs: Ironisieren, Kritisieren und Beleidigen in öffentlichen Streitgesprächen. In: POHL, Inge/EHRHARDT, Horst (Hg.), *Sprache und Emotion in öffentlicher Kommunikation*. Frankfurt/M.: Lang. 227-254.
- SPIEGEL, Carmen, 1997. Selbst- und Fremdstilisierungen in umweltpolitischen Auseinandersetzungen. In: SELTING, Margret/SANDIG, Barbara (Hg.), *Sprech- und Gesprächsstile*. Berlin: de Gruyter. 286-317.
- SPIEGEL, Carmen, 2006. Argumentieren lernen im Unterricht – ein funktional-didaktischer Ansatz. In: GRUNDLER, Elke/VOGT, Rüdiger (Hg.), *Argumentieren in Schule und Hochschule*. Stauffenburg. 63-76.
- WEINGARTEN, Rüdiger/PANSEGRAU, Petra, 1993. Argumentationsstile im Unterricht. In: SANDIG, Barbara/PÜSCHEL, Ulrich (Hg.), *Stilistik III: Argumentationsstile. Germanistische Linguistik 112-113/1992*. 127-146.
- WENGELER, Martin, 2009. Stilistische und rhetorische Phänomene auf der Ebene des Diskurses. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.), *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 98)
- WENGELER, Martin, 2018. Diskurslinguistik als Argumentationsanalyse. In: WARNKE, Ingo. *Handbuch Diskurs*. Berlin: de Gruyter. Text 10.

Zu 1.: Empirische Linguistik – empirische Hausarbeiten (25.10.)

Siehe auch auf textlinguistik.net die Links:

Leitfaden für linguistische Hausarbeiten (KLEIN 2006)

Formale Tipps für Hausarbeiten und Referate (hier im Anhang zitiert)

und besonders den Abschnitt **Wie schreibe ich eine Textlinguistik-Arbeit?**

Zur Sprache wissenschaftlicher Arbeiten: MOLL/THIELMANN 2017

1. Empirische Forschungsprozesse**1.1 Fragestellung einer Arbeit**

Eine wissenschaftliche Fragestellung (z.B. einer Seminararbeit) ist dann exakt, wenn sie sich als Hypothese(n) formulieren lässt. Vgl.:

- (1) Wie funktioniert Textverstehen? → Hypothese: _____
- (2) Ist Textverstehen vom Vorwissen des Lesers abhängig? → Hypothese: _____

1.2 Empirische Hypothesen

Welche dieser Hypothesen sind empirisch?

- (3) Parallelen schneiden sich im Unendlichen.
- (4) In Schülertexten kommen weniger komplexe Sätze vor als in Zeitungstexten.
- (5) Wer Ethik- statt Religionsunterricht hat, kommt in die Hölle.
- (6) Frauen sind sprachlich begabter als Männer.
- (7) Menschen sind die einzigen Lebewesen, die sprechen können.
- (8) *Wer brauchen ohne zu gebraucht, braucht brauchen gar nicht zu gebrauchen.*
- (9) Sätze, in denen *brauchen ohne zu gebraucht* wird, sind schwerer zu verarbeiten als Sätze, in denen *brauchen mit zu gebraucht* wird.
- (10) Metaphern machen einen argumentativen Text überzeugender.

1.3 Operationalisierung und Daten

Nicht alle theoretischen Konzepte sind direkt beobachtbar. Operationalisieren heißt, Konzepte so zu fassen, dass sie beobachtbar, d.h. in Daten ausdrückbar, werden.

Wie lassen sich z.B. die in (6), (9) u. (10) involvierten Konzepte (Geschlecht, Begabung, Verarbeitungsschwierigkeit, Überzeugungskraft) operationalisieren?

1.4 Testen von Hypothesen

1.4.1 Welche Methode ist für das Testen meiner Hypothese geeignet (z.B. Korpusstudie, Fragebogen, Verhaltensexperiment)? Habe ich eine qualitative oder eine quantitative Hypothese (vgl. hier 2.1 und CONSTEN 2014)?

1.4.2 Wie müssten die Ergebnisse aussehen, wenn meine Hypothese stimmt? (Dies muss VORHER klar sein!)

Hypothesen betreffen den (kausalen) Zusammenhang zwischen (mindestens) zwei Phänomenen. In der Linguistik häufig: Zusammenhang Form-Funktion (vgl. CONSTEN 2014), z.B. mit welchen lexikalischen oder grammatischen Formen wird Emotion ausgedrückt? Oder: in Schülertexten Zusammenhang Sprechermerkmale (Geschlecht, Schulform, Klassenstufe) mit Textmerkmalen.

Unabhängige (=erklärende) Variable / abhängige Variable:

Wenn/dann-Beziehung (z.B. zu (4) u. (9)) oder Je/desto-Beziehung (10)

1.5 Forschungsablauf

Theorie 1 ↔ Hypothese → Operationalisierung → Test → Ergebnis → Theorie 2...

2. Korpora

2.1 Explorative – qualitative – quantitative Analyse

- (11) Kommt im untersuchten Text Argumentation vor?
- (12) Sind bestimmte Argumentationsmuster zu erkennen?
- (13) Ist ein bestimmtes Argumentationsmuster häufiger als andere?

2.2 Korpus selber erheben?

2.2.1 Beispielsammlung versus Korpus (SCHERER 2006, HUNSTON 2002)

Wozu eignet sich eine eigene Auswahl von Bundestagsreden, wozu die Reden eines ganzen Tages?

2.2.2 Was heißt eigentlich „repräsentativ“?

2.3 Wie zitiere ich Korpusdaten?

Ziel: Ein Leser der Arbeit muss nachvollziehen können, wie Aussagen über Daten zustande gekommen sind.

Dazu müssen Rohdaten und darin gemachte Kodierungen (im Anhang) vollständig erscheinen. Ausgewählte Beispiele daraus sollten in den Hauptteil der Arbeit, ebenso zusammenfassende Darstellungen von Ergebnissen.

3. Praktische Fragen?

4. Lit.

CONSTEN, M., 2014. Weiche Variablen - Form-Funktions-Beziehungen in Korpusstudien. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes*. Heft 1/2014: DOMKE, C./GANSEL, C. (Hg.), Korpora in der Linguistik. 31-44. [im Semesterapparat unter „weitere Lit.“]

HUNSTON, S., 2002, *Korpora in Applied Linguistics*. Cambridge: CUP. [im Semesterapparat unter „weitere Lit.“]

MOLL, M./THIELMANN, W., 2017. *Wissenschaftliches Deutsch: Wie es geht und worauf es dabei ankommt*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH. [Link zum ThULB-eBook im Semesterapparat unter „weitere Lit.“]

SCHERER, C., 2006. *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Winter.

Notizen zu KLEIN (2009), Beispiel Sprache der Politik

1. Hier relevante Ebenen der Sprachbeschreibung: (KLEIN 2009: Kap. 3.2)

1.1 Lexik, siehe hier 2. und im Seminarprogramm: 3.3 und 4.2 Schlüsselwörter und Topoi, Hochwertwörter, Unwertwörter

1.2 Sprechhandlung, Argumentation [linguistische Pragmatik]

Ist Argumentieren ein Typ von Sprechhandlung im Sinne illokutiver Typen der Sprechakttheorie, so wie Feststellen, Behaupten, Bitten, Raten, Versprechen...?

1.3 Text und Gespräch

2. Konzeptualisierung durch Sprache (KLEIN 2009: Kap. 4)

[nicht etwa umgekehrt, dass fertige Konzepte nur noch benannt werden!]

2.1 Schlagwortnetze, Framing

(1) Beisp. *Soziale Marktwirtschaft* als rahmendes Schlagwort macht *Markt*, *Wettbewerb* zu positiv besetzten Wörtern

2.2 Fahnenwörter (Hochwertwörter)/Stigmawörter (Unwertwörter)

Polarisierung: (2) *Deregulierung* vs. *Regulierungswut*

2.3 Metaphern

(5) Was impliziert *Flüchtlingswelle*?

2.4 Euphemismen und politische Korrektheit

(6) *Schwangerschaftsunterbrechung*

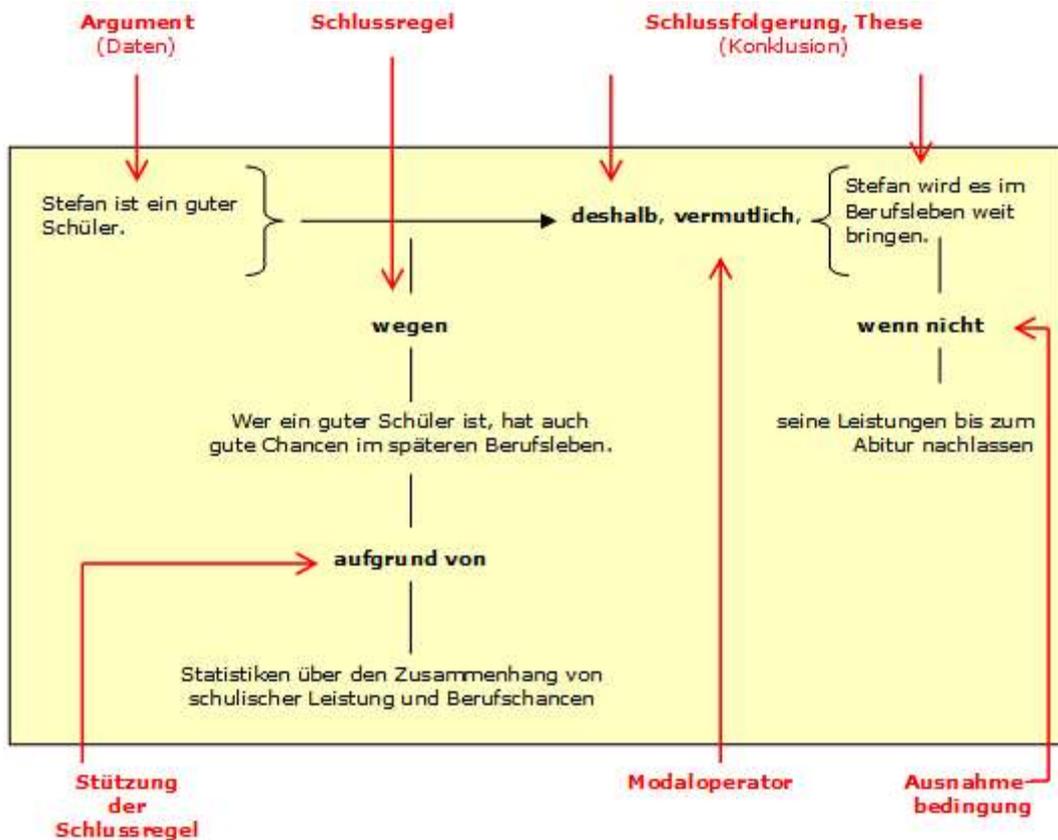
(laut <https://www.gbe-bund.de/glossar/Schwangerschaftsunterbrechung.html> DDR-Ausdruck für Schwangerschaftsabbruch = Abtreibung)

2.5 Alternative Benennungen, lexikalische Konkurrenzen (KLEIN 2009: Kap. 4.2 und 5.2)

(3) *Hilfe für den Freiheitskampf der Ukraine leisten* / *Noch mehr Waffen in ein Kriegsgebiet schicken*

(4) Was ist der Unterschied zwischen einem Atomkraftwerk und einem Kernkraftwerk?

(5) *bedingungsloses Grundeinkommen* vs. *Bürgergeld*

Das Toulmin-Schema (zu 3.1 und 3.2 am 01. und 08.11.23)

(By Gert Egle - www.teachsam.de - lizenziert unter CC-BY-SA 4.0 International license)

www.teachsam.de/deutsch/d_rhetorik/argu/arg_mod_toul_4.htm

„Schlussregel“ im engl. Original Warrant, „Stützung“ backing, „Operator“ qualifier

! In natürlicher Sprache werden nicht immer alle Bestandteile dieses Schemas explizit genannt, und wenn, dann nicht unbedingt in der hier dargestellten Reihenfolge.

(1) Flüchtlingsheim neben einer Schule finde ich problematisch [Konklusion], denn die meisten Flüchtlinge sind ja schließlich Muslime [Argument]. [Schlussregel, Stützung?]



Originalquelle:

TOULMIN, Stephen, 1958. *The Uses of Argument*. Cambridge/Mass.: Cambridge Univ. Press. deutsche Übers. 1996: *Der Gebrauch von Argumenten*. Beltz Athenäum, Weinheim.

Stephen Toulmin, 1922-2009

1. Notizen zu SCHRÖTER (2021) und BAYER (2007)

1.1 Prämissen und Schlussfolgerungen bleiben oft implizit. Nach SCHRÖTER (2021: 3) muss mindestens EINE Prämisse explizit sein, damit man von Argumentation sprechen kann. Wie sieht demnach eine minimale Argumentation aus?

Theorierahmen bei SCHRÖTER (2021: 26f): Indirekte Sprechakte. Was gibt's da Besseres?

1.2 Funktion von Argumentation: Erkenntnis, Entscheidung, Übereinkommen. Aber auch negativ: Verwirren, Entscheidungen verzögern, Dissens fördern (:4)

1.3 Prämissen sind in der Regel thematisch (bekannt), Konklusionen rhematisch (neu).

1.4 Makrostruktur: Konklusion + Konklusion; Mikrostruktur: Prämisse + Prämisse --> Konklusion. „Standpunkt“ = „ranghöchste Konklusion“, Ziel der Argumentation (:10). Bei BAYER (2007: 150-152) „Spitzenformulierung“-

Was hat Frau Schröter gegen das Toulmin-Schema? (:14f)

1.5 Oberflächenphänomene: Gliederungssignale (Pausen, *erstens...*), Argumentationsindikatoren (Konnektoren) (:21, Beisp. :22)

1.6 Wörter mit argumentativem Gehalt: Hochwert- und Schmähwörter, evaluative und deontische (vorschreibende) Bedeutungen, Topoi (:28f; 43-47; vgl. 4.2 Seminarprogramm) *Frieden, Freiheit, sozial, ökologisch...* Sind die Wörter hochwert oder das, was sie bedeuten? Oder beides? (vgl. :48)

2. Forschungsansätze

Logischer Ansatz: Klassischer Ansatz der philosophischen Argumentationstheorie, die in die Antike reicht. In welchem logischen Verhältnis stehen Aussagen zueinander (z.B. wenn-dann)? (Überblick z.B. TETENS 2004)

Pragmatischer Ansatz: Argumentieren wird als Sprechhandlung aufgefasst und innerhalb eines Kontextes analysiert (HERBIG 1993: 49). Argumentation als Gegenstand der Diskursanalyse ist dagegen eher selten (DEPPERMAN 2003).

Stilistische Analyse auf mehreren Ebenen (formal/inhaltlich, Mikro-/Makro,) (HERBIG 1993: Abschn. 3)

Argumentieren kann zwei Sprechhandlungen umfassen, nämlich Begründen und Rechtfertigen. (HERBIG 1993: 52)

3. Probleme der Rekonstruktion von Argumentation (HERBIG 1993: 57f)

3.1 Linguistische Rekonstruktion von Argumentation nicht gleich Verstehen im Alltag (SCHRÖTER 2021: 17). Rekonstruktion ist zwangsläufig interpretativ (hermeneutisch?) (ebd. :20)

3.2 Teile bleiben implizit (vgl. Toulmin-Schema, siehe hier 1.)

3.3 Manchmal gibt es keine sprachlichen Marker für Argumentation: Nur geteiltes Situationswissen macht deutlich, dass es sich überhaupt um Argumentation handelt (vgl. DEPPERMANN 2003: 13; SCHRÖTER 2021:6 – Test mit Kausalkonnektor)

- (1) *Machst du schon wieder dieses dämliche Computerspiel?*
 - (2) *Denk an Bad Aibling!*
- (Situation?)

3.4 (Je nach Diskurssorte) kann sich die strittige Frage im Laufe der Argumentation ändern.

- (3) S1: *Boah ey, der Trump. Ein Sexist und Rassist im Weißen Haus!*
S2: *Die Amis eben...*
S1: *Naja, zum Mars fliegen könnense.*
S2: *Und was hamse davon?*

(Konstruiertes Beisp., Textsorte Smalltalk. Für oder gegen was wird hier eigentlich jeweils arguentiert?)

4. Notizen zu BAYER (2007) (soweit nicht schon bei SCHRÖTER 2021 notiert)

4.1 Übergang Prämisse --> Konklusion oft nicht logisch – oder ist Alltagslogik etwas anderes als philosophische Logik? Fuzzy Logic? (143f)

4.2 Deskriptive Konklusionen sind wahrheitsmäßig prüfbar (*Jena liegt in Sachsen*), normative Konklusionen (*Man sollte besser nicht in Sachsen wohnen*) sind dagegen nicht wahr oder falsch (:153-155).

Beispiel für Wechsel von (gescheiterter) deskriptiver Spitzenformulierung (siehe hier 1.4) zu normativer Spitzenformulierung (:157f).

4.3 Subjektive Bewertung von Konklusionen oder Ignorieren von Daten aufgrund eigener Absichten und (Vor-)Einstellungen (:174-184)

5. Übungen

5.1 Wird hier argumentiert? Welcher pragmatische Funktionstyp liegt sonst vor? Wo wird implizit, wo explizit argumentiert?

(4) <https://taz.de/Deutsches-Schulbarometer/!5961472/>

Deutsches Schulbarometer: Armut wird an Schulen sichtbarer

Eine Umfrage unter Lehrkräften zeigt, wie stark sich Armut an den Schulen bemerkbar mache. Auffällig ist auch das Verhalten der Schüler:innen.

BERLIN taz | Die Kinderarmut in Deutschland wird an Schulen immer sichtbarer. Das ist eines der zentralen Ergebnisse des Deutschen Schulbarometers, das die Robert Bosch Stiftung am Dienstag vorgestellt hat. So beobachten Lehrkräfte im Vergleich zum vergangenen Schuljahr, dass Schulkinder häufiger ohne Frühstück an die Schule kommen oder ihnen Schulmaterialien fehlen.

Auch besuchen Schüler:innen seltener Vereine oder nehmen an Klassenfahrten ins Schullandheim teil. Besonders häufig kommt dies an Schulen vor, die im sozialen Brennpunkt liegen. An diesen Schulen sorgt sich jede zweite Lehrkraft um die finanzielle Situation der Familien. „Arme Kinder werden zu oft zu armen Erwachsenen“, sagte Dagmar Wolf, Leiterin des Bereichs Bildung der Bosch Stiftung bei der Vorstellung der Ergebnisse. Dieser Kreislauf müsse durchbrochen werden.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Seit 2019 befragt die Robert Bosch Stiftung regelmäßig Lehrkräfte und Schulleitungen zur Lage an den Schulen. Für die aktuelle Umfrage wurden im Juni mehr als 1.000 Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen befragt. Neben den Beobachtungen zur Kinderarmut sind bei dieser Befragung vor allem die Verhaltensauffälligkeiten der Schüler:innen sowie die größten Herausforderungen für Lehrkräfte bemerkenswert.

So beobachten 81 Prozent der Befragten Konzentrationsprobleme in ihren Klassen, beinahe jede dritte Lehrkraft nimmt Ängste bei den Schüler:innen wahr, mehr als die Hälfte auch körperliche Unruhe. Im Verhalten der Schüler:innen sehen Lehrkräfte aktuell die größte Herausforderung für ihre Arbeit – noch vor der eigenen Arbeitsbelastung, dem Lehrkräftemangel oder der Bürokratie.

Laut Wolf sind die Auffälligkeiten bei den Schüler:innen auch auf die Armut zurückzuführen. Fehlendes Geld im Elternhaus verhindere die Teilhabe junger Menschen am sozialen und kulturellen Leben. Das habe auch Auswirkungen auf die psychosoziale Gesundheit der Schüler:innen. Ähnlich sieht es Sabine Walper, Direktorin des Deutschen Jugendinstitutes in München. „Wir sehen, wie stark verbreitet Armut ist“, sagte Walper. „Und wir sehen, wie weit Armut in die Schule hineinragt“.

Dass die psychische Belastung bei Kinder und Jugendlichen steigt, sei schon vor der Pandemie zu sehen gewesen. Die soziale Isolation während der Pandemie habe diese Entwicklung aber verschärft. Heute kämen Krieg, Inflation und Klimakrise hinzu. Es müsse aufhorchen lassen, dass Deutschland bei der Zufriedenheit junger Menschen mittlerweile zu Europas Schlusslichtern zähle.

Tatsächlich hat die Unicef vergangene Woche einen entsprechenden Bericht veröffentlicht – und vor steigender Kinderarmut in Deutschland gewarnt. Mehr als 1,3 Millionen wüchsen mit dem Risiko auf, dauerhaft in Armut zu leben. Sabine Walper fordert die Politik auf, mehr in Bildung zu investieren und die Schulsozialarbeit zu stärken. Vor allem an Schulen in schwieriger sozialer Lage. [...]

(5) <https://www.express.de/promi-und-show/sommerhaus-der-stars/sommerhaus-der-stars-richtig-uebler-trash-hat-sich-rtl-verzockt-650112>

„Sommerhaus der Stars“ 2023

Kaum ertragbarer Trash: Hat sich RTL diesmal komplett verzockt?

Am Dienstag ging es wieder los, „Das Sommerhaus der Stars“ startete im Fernsehen. Und schon die erste Folge hat beim Publikum für heftige Reaktionen gesorgt, zumindest, wer sich in den sozialen Netzwerken umsieht.

20.09.2023, 13:07

Kein „Sommerhaus der Stars“ ohne heftige Beschimpfungen, jede Menge nackte Haut und jede Menge Promis aus der zweiten und dritten Reihe. Bereits in der ersten Folge wurde der Trash-Pegel bei RTL extrem nach oben getrieben: Claudia Obert und ihr Freund Max Suhr sorgten etwa mit einer Trockensex-Einlage für Wirbel.

Und Kandidatin Walentina Doronina sorgte mit ihren Eskapaden ebenso für offene Münder: Schon vor Start zeigte sie sich von ihrem Partner extrem genervt. „Was machst du?“, fragte sie. „Das sah jetzt nicht so vorteilhaft aus mit dem eingeklemmten Hoden. Und der Pimmel durch die Kälte.“ Rumms, der Ton der Show ist gesetzt.

„Sommerhaus der Stars“ 2023: Wer sind diese Leute eigentlich?

Und wenn du dich fragst: Walentina Doronina? Sie ist eines der vielen Eigengewächse von RTL, die vor allen Dingen eingefleischte Trash-Fans kennen: Im Jahr 2020 nahm sie an der ersten Staffel des RTL-Formats „Ex on the Beach“ teil – und war dann immer wieder bei Kuppelshows zu sehen.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Und auch die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eher – nun ja – Hardcore-Trash-Fans bekannt. Da ist zum Beispiel auch die Ex-Frau „eines sehr bekannten Mannes“ (so beschreibt sie sich selbst): Justine Dippl. Sie war einst mit DSDS-Teilnehmer Joey Heindle zusammen, wurde durch ihn auch dem deutschen TV-Publikum bekannt.

Kurzum: RTL bietet jede Menge Krawall und Ekel-Momente mit Menschen, die der Otto-Normalzuschauer und die Otto-Normalzuschauerin kaum kennt. Vielleicht könnte das der Grund sein, warum der Sender beim Auftakt der Show schnell an Publikum verloren hat, wie eine Analyse der Branchenseite „DWDL“ zeigt.

„Sommerhaus der Stars“ 2023: Hat sich RTL diesmal verzockt?

Bis zur ersten Werbepause schien demnach ein gutes Grundinteresse vorhanden – viele wollten sich das Trash-Haus also durchaus mal antun. Doch schon nach der ersten Werbepause ging es für die Zahlen der Reality-Show abwärts. Der Trend setzte sich dann fort, immer weniger Menschen waren dabei.

Insgesamt ist „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ schwächer als noch im vergangenen Jahr gestartet: Zur besten Sendezeit ab 20.15 Uhr erreichte der Free-TV-Auftakt 1,6 Millionen, was acht Prozent Marktanteil entsprach. 2022 waren noch gut 1,7 Millionen dabei, 2021 etwa 1,8 Millionen.

Hat sich RTL also diesmal mit der Trash-Auswahl seines „Sommerhauses“ verzockt? Wer sich auf Social Media umsieht, dürfte jedenfalls einen Eindruck davon bekommen, wie die Sendung bei vielen ankam: „Puuh. Das wird 'ne trashige Staffel. Fake-Paare, zwischenmenschliche Altlasten, jede Menge psychisch auffällige Leute (Kontrollfreaks, toxische Männer) und jeder hält sich für was Besseres. Das Niveau ist jetzt schon extrem low, auch dank Obert“, heißt es auf X.

Oder: „Ich hab mich sehr auf das ‚Sommerhaus der Stars‘ gefreut. Aber mit Walentina macht einfach überhaupt kein Format mehr Spaß. Zumal mir eh zu viele ‚Love Island‘-Stars und Infaulnzer in dieser Staffel dabei sind. Schade.“

Fest steht: Bei diesen Krawall-Promis wird in Zukunft sicherlich noch einiges passieren – der Aufruhr ist garantiert. Und: Mit Blick auf die Marktanteile bei den besonders Umworbenen (14- bis 49-Jährigen) lief die aktuelle Folge besser als fast jede Folge der 2022 gezeigten Staffel (nämlich 14,2 Prozent; 580.000 Zuschauerinnen und Zuschauer), wie der Branchendienst DWDL.de berichtet.

5.2 Wird hier argumentiert, und wenn ja, wird hier konstruktiv oder destruktiv (vgl. SCHRÖTER 2021: 4, hier 1.2) argumentiert? Welche Marker gibt es dafür? Welche Konklusionen sind deskriptiv, welche normativ (vgl. BAYER 2007: 153-155, hier 4.2)? Wo liegen Probleme der Argumentation?

(6) EK--_E_00014_SE_02_T_01_DF_01 „Bon Jovi“¹

(6-1) M: du möchtest gern in ein popkonzert [...]

(6-2) warum * ist das SO furchtbar wichtig daß du dieses popkonzert * besuchst hier in der nähe in lübeck findet ja auch mal was statt und warum muß es nun grad hamburg sein

(6-3) T: ja weil äh diese bänd also bon chovi komm nur=äh: die komm aus amerika * und die gebn vielleicht drei konzerte in ganz deutschland [...]

(6-4) T: ja da gibt es ja immer so sonderzüge zu irgendwelchen großen konzerten oder so [...] also mit dem zug find ich is das kein problem

¹ (6) und (7) sind Gesprächstranskripte aus DGD, Datenbank für gesprochenes Deutsch, Korpus Elizitierte Konfliktgespräche [zwischen Müttern und Töchtern], Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, 2011. Aufgenommen zwischen 1988 and 1990.

Ältere Transkriptions-Konvention Gutfleisch-Rieck / Klein / Speck / Spranz-Fogasy (1989): 1) Dialekt oder Umgangssprache z.T. orthografisch notiert, z.B. *des* statt *das* ("that"). 2) * heißt Sprechpause kürzer als 1 sec. 3) = heißt Verschleifung von Wörtern.

Die Codes (EK...) sind die Transkriptnummern in DGD. Eigene Zeilennummerierung.

Kostenlose Nutzung der DGD mit Registrierung:

https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.registration

(6-5) M: aber du hast doch erlebt daß in in lübeck wo du neulich erst da bei so=n michael jackson konzert warst war daß da das totale chaos nachher herrscht und äh * die züge gar nicht mehr fuhrn und die äh mädchen [...] ihre eltern anriefn daß sie sie abholn solln das könnt ja nun auch wieder passiern

(6-6) T: ja s=sind aber nicht is nicht so wie michael jackson sind ja nicht siebzigtausend leute sondern ** viel viel weniger * und * so * ehff * ich glaub das ja auch kein kein open air konzert oder so sondern in=ner halLE und * das is alles ähm * das wird nicht so das chaos sein des=des viel kleiner

(6-7) M: also mir sind solche großn popkonzerte sowieso sehr suspekt weil ich denke da könnte unheimlich viel passiern daß die da so ausflippn * daß du da in=ne prügelei verwickelt wirst oder n brand ausbricht

(6-8) [...] kannst du nicht ebensogut ne platte hörn des tut=s doch eigentlich auch

(6-9) T: nä: das is was ganz anderes also beim popkonzert da sind ja so viele leute daß * das ist die stimmung und so da flippn alle leute aus aber * ähm

(7) EK--_E_00053_SE_01_T_01_DF_01 „Haustier“

(7-1) T: ich hätte gerne ein haustier

(7-2) M: [...] schön und gut ja ** jetzt will ich dir da dazu was sage * guck dir die 14 wohnung an * wie groß=sie ist * was hättest=du denn gern

(7-3) T: ein meerschweinchen

(7-4) M: ach du jesses nein ** wie kommst=du=denn jetzt grad auf ein meerschweinchen

(7-5) T: weil sie so niedlich sind [...]

(7-6) T: und eine katz

(7-7) M: aber nein * eine=katz kommt auch nicht in frag

(7-8) T: warum

(7-9) M: weil ich katze nicht * ich kann sie nicht vertragen ** ich bin allergisch gege katzefell [...]

(7-10) T: und so=ein kleiner hund

(7-11) M: ja und * guck dir doch die wohnung an * ein hund ** [...]

(7-12) T: was gibt=es denn noch für ein tier wo kleiner ist

(7-13) M: ein vogel haben wir schon gehabt * das schlimme ist wie er gestorben ist

(7-14) T: 'dann nehmen wir eine maus' [... Hase und dann wieder Hund werden besprochen]

(7-15) T: trotzdem hätt ich gern ein meerschweinchen

5.3 Kleine Übungen aus SCHRÖTER (2021)

(8) Mikrostruktur von: *Weil sich Tiere gegenseitig fressen, dürfen wir auch Tiere essen* (:15)

(9) Argumentationsindikator? *Wir müssen die Einwanderung begrenzen, denn es ist notwendig, migration zu beschränken* (:23)

(10) Mikrostruktur von: *Ich kann Ihre Arbeit nicht mehr annehmen. Zwei andere verspätete Arbeiten habe ich auch nicht angenommen.* (:39)

Welcher Typ nach Kienpointner liegt jeweils vor?

DEPPERMAN, Arnulf, 2003. Desiderata einer gesprächsanalytischen Argumentationsforschung. In: DEPPERMAN, Arnulf/HARTUNG, Martin (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 10-26.

HERBIG, Albert, 1993. Argumentationsstile. Vorschläge für eine Stilistik des Argumentierens. In: SANDIG, Barbara/PÜSCHEL, Ulrich (Hg.), *Stilistik III: Argumentationsstile. Germanistische Linguistik 112-113/1992*. 45-75.

SCHRÖTER, Juliane, 2021. *Linguistische Argumentationsanalyse*. Heidelberg: Winter.

TETENS, Holm, 2004. *Philosophisches Argumentieren*. München: Beck

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

1. Moosmüllers Studie von 1993

Uminterpretation der Frage...

(1) *Glauben Sie, dass es schwieriger für Frauen ist, beruflich erfolgreich zu sein? --> „Warum ist es schwieriger für Frauen?“*

...weil Männer Frage als Angriff sehen (Moosmüller 1993: 199)
oder *Ja* + Rechtfertigung (:200).

Typen von Rechtfertigung:

1.1 „quasi-realitätsbezogene Argumentation“ (:201-204)

(2)Argument: Frauen kriegen Kinder und gehen in Mutterschutz.

Konklusion: Als Chef würde ich keine Frau anstellen.

zu diskutieren: warum „quasi-realitätsbezogen“?

Schlussregel?

Stützung der Schlussregel?

Modaloperator?

1.2 „zukunftsbezogene Argumentation“ (:204-206)

(3)Argument: Frauenanteil wird sich von allein erhöhen.

Konklusion: Es gibt keinen gesellschaftlichen oder politischen Handlungsbedarf.

zu diskutieren:

Schlussregel?

Stützung der Schlussregel?

Modaloperator?

2. Akademische Gleichstellung 2016

(4) Friedrich-Schiller-Universität Jena / Beschluss des Senates vom 17. Februar 2009

Handlungsempfehlungen des Senates zur Gleichstellung in Berufungsverfahren¹

1 Der vorliegende Abschlussbericht wurde in seiner ersten Fassung am 21.10.2008 im Erweiterten Rektorat vorgestellt und beraten. Die Fakultäten erhielten im Anschluss die Möglichkeit, den Bericht bis zum 07.01.2009 zu kommentieren und bewerten. Der Senat hat ihn in 1. Lesung am 20. Januar 2009 beraten und am 17. Februar 2009 einstimmig beschlossen.

1. Ausgangspunkt

Die Friedrich-Schiller-Universität (FSU) ist dem Ziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Wissenschaft verpflichtet und sieht darin eine ihrer strategischen Aufgaben. Mit umfangreichen Anstrengungen in der Vergangenheit konnte zwar eine deutliche Verbesserung der Situation an der FSU erreicht werden, die mit der Verleihung des Total E-Quality Award und der Preisträgerschaft bei der Bosch-Stiftung eindrücklich gewürdigt wurde. Dies darf aber nicht den Blick

darauf verstellen, dass insbesondere der Anteil von Frauen an der Professorenschaft einer der niedrigsten an deutschen Hochschulen überhaupt ist.

[...] Im Hochschul-Ranking nach Gleichstellungsaspekten des Kompetenzzentrums „Frauen in Wissenschaft und Forschung“ (CEWS) rangiert die FSU mit 6 von 14 erreichbaren Punkten nur in der Ranggruppe 9 (höchste Ranggruppe=1, niedrigste besetzte Ranggruppe=11). Nur drei Universitäten schnitten noch schlechter ab. Dabei gehörte die FSU beim Anteil weiblicher Studierenden, beim Anteil der Habilitationen von Frauen, beim Anteil und bei der Steigerung des Anteils von Frauen am hautberuflichen wissenschaftlichen Personal immerhin zur Mittelgruppe, beim Anteil von Frauen an abgeschlossenen Promotionen sogar zur Spitzengruppe. Zur Schlussgruppe gehörte die FSU dagegen beim Anteil von weiblichen Professorinnen sowie der Steigerung (bzw. wohl eher Nicht-Steigerung) dieses Anteils seit dem Jahr 2000.

2. Begründung der Zielstellung

Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Wettbewerbs zwischen den Universitäten ist es für die FSU – und für die deutsche Wissenschaft überhaupt – von grundlegender Bedeutung, dass herausragende Talente unabhängig vom Geschlecht in möglichst großer Zahl im Wissenschaftsbereich verbleiben und nicht in andere Beschäftigungsbereiche abwandern. Die dramatische Unterrepräsentanz von Frauen auf Professuren und Leitungspositionen in Wissenschaft und Forschung lässt - auch vor dem Hintergrund internationaler Forschungsergebnisse der Genderforschung - darauf schließen, dass intellektuelles Potential für diese Bereiche verschenkt wird. Dementsprechend ist der *Umsetzung von Chancengleichheit* im Katalog der zentralen Kriterien zur Qualitätsbewertung im Wettbewerb um Mittelzuweisungen ein zentraler Platz zugewiesen worden: Spätestens seit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurde der Grad der Umsetzung von Chancengleichheit zum Bewertungskriterium im Wettbewerb um Drittmittel in Wettbewerben der Spitzenforschung. Durch die jüngst von der Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft verabschiedeten *Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards* wird diese Entwicklung auf die komplette Drittmittelförderung der DFG ausgedehnt. Stagnation der FSU hinsichtlich ihrer äußerst ungünstigen Relation von weiblichen zu männlichen Inhaber(inne)n von Professuren wird Nachteile in der Wettbewerbsfähigkeit bei der Einwerbung von Drittmitteln nach sich ziehen.

[...]

Übungen:

- 1) Welche Argumentationsbestandteile (Argument, Konklusion, Schlussregel, Stützung) lassen sich hier extrahieren?
- 2) Verbindung zu 4.4: Inwiefern treten Gendergruppen als Wir-Gruppen auf?

Notizen zu Wengeler 2018 (22.11.23)

1. Grundsätzlich: Was ist ein Diskurs? Wie unterscheidet sich Diskurs von Text, auf welcher Ebene ist (Argumentations-)Stil zu finden? (Wengeler 2009)

2. Was ist ein Topos?

2.1 „Rhetorischer Syllogismus“:

„Syllogismus verweist darauf, dass auch diese Schlussverfahren die Struktur eines wissenschaftlichen Syllogismus haben, das Attribut rhetorisch darauf, dass es nicht um formallogisch strenge, auf Wahrheit zielende Schlüsse geht, sondern um quasi-logische oder alltagslogische Schlussverfahren, die auf Wahrscheinlichkeiten, auf Plausibilitäten zielen.“ (Wengeler 2018: 245)

Wie unterscheidet sich das von Formallogik?

Vgl. Kienpointner und hier 4.

2.2 Merkmale Topoi (:247, nach Bornscheuer 1976):

- gewohnheitsmäßig
- potenziell: Kann für oder gegen eine Schlussfolgerung eingesetzt werden [?]
- intentional: Wird zielgerichtet eingesetzt, um Denkmuster zu festigen, aber mit jeder Anwendung modifiziert
- symbolisch: Wird sprachlich realisiert

3. Analyse: Topologische Strukturen versus „rein inhaltsorientierte Analysen“ (Wengeler 2018: 243)
Argumentationsanalyse als Diskursanalyse seit den 1990ern.

4. Topos-Muster

in politischen Diskursen

- „(1) bei Begründung durch Situationsdaten der ‚Datentopos‘,
 - (2) bei Begründung durch Prinzipien (Normen/Werte) der ‚Prinzipientopos‘,
 - (3) bei Begründung durch Situationsbewertung der ‚Motivationstopos‘,
 - (4) bei Begründung durch Ziele/Zwecke der ‚Finaltopos‘ und
 - (5) bei Begründung durch Hinweis auf Folgen/Auswirkungen der ‚Konsequenztopos‘.“
- andere Muster in anderen Diskursen, z.B.
(6) Autoritäts-Topos in religiösen Diskursen [nur dort??]
(:256f, Klein 2002 zitierend)

Lit.

Bornscheuer, Lothar (1976): Topik. Zur Struktur der gesellschaftlichen Einbildungskraft.

Frankfurt a. M.

Kienpointner, Manfred (1992): Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern. Stuttgart/Bad Cannstatt.

Kienpointner, Manfred (1996): Vernünftig argumentieren. Regeln und Techniken der Diskussion. Reinbek.

Klein, Josef (2002): Topik und Frametheorie als argumentations- und begriffsgeschichtliche Instrumente, dargestellt am Kolonialdiskurs. In: Dieter Cherubim/Karlheinz Jakob/Angelika Linke (Hg.): Neue deutsche Sprachgeschichte. Mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge. Berlin/New York, 167–181

Wengeler, Martin (2009): Stilistische und rhetorische Phänomene auf der Ebene des Diskurses. In Fix, Ulla et al. (Hg.), Rhetorik und Stilistik. Berlin: de Gruyter. Text 98.

Wengeler, Martin (2018): Diskurslinguistik als Argumentationsanalyse. In: WARNKE, Ingo. Handbuch Diskurs. Berlin: de Gruyter. Text 10.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Notizen zum bisherigen Seminarverlauf
Notizen zu 4.2 (Flinz 2019) und 4.3 (Lanius 2017) (29.11.23)**Notizen zum bisherigen Seminarverlauf**

Argumentationsanalyse kann als Teil der Textlinguistik gesehen werden, weil es eben Texte sind, mit denen argumentiert wird.

Sprachliche Phänomene, die wir untersuchen, befinden sich manchmal auf lexikalischer Ebene (Schlüsselwörter, Hochwert- und Stigmawörter, Kollokationen siehe hier 2.4). Argumentation setzt sich aber in der Regel aus mehreren Sätzen (= Texten) zusammen. Im Alltag werden argumentative Schemata (z.B. Toulmin-Schema mit Argument(en), Schlussregel, Konklusion) selten vollständig realisiert.

Topoi können evt. schon lexikalisch durch 1 Wort aufgerufen werden, da sie kulturell bekannte Denkmuster sind (z.B. Gerechtigkeits-Topos (Man muss gerecht sein), Autoritäts-Topos (Man muss auf Autoritäten hören)). Es ist fraglich, ob bestimmte Topoi bestimmten Themenbereichen zugeordnet werden können.

Diskurse kann man definieren als Dialoge zu einem bestimmten Thema (etwa in der Gesprächslinguistik) oder, viel größer, als Menge aller Texte, die über einen längeren Zeitraum in einer Sprach- oder Kulturgemeinschaft zu einem bestimmten Thema veröffentlicht wurden (journalistisch, Social Media...). Hiermit befassen sich Diskurslinguistik, Polito-Linguistik..., z.B. der Migrationsdiskurs. (Argumentations-)Stil ist aber eine Eigenschaft, die nur einem einzelnen Text zukommt (innerhalb des Migrationsdiskurses gibt es von wissenschaftlicher Analyse bis Forums-Pöbeleien alle möglichen Stile).

Wir haben versucht, argumentative von nicht-argumentativen Texten abzugrenzen und innerhalb argumentativer Texte konstruktive und destruktive Argumentation zu unterscheiden (gehe ich auf Argumente des Gegenübers ein oder will ich verwirren?).

Zweck von Argumentation muss nicht unbedingt sein, andere zu überzeugen. Argumentation kann auch der Selbstbehauptung dienen (eigenen Standpunkt festigen, womit man evt. ein emotionales Bedürfnis befriedigt). Die Rolle von Emotion in der Argumentation kommt in der Seminarlit. zu kurz und muss weiter diskutiert werden. Jedenfalls scheinen sich emotionales und argumentatives Behaupten nicht auszuschließen.

Öfter angesprochen wurde der Unterschied zwischen formal-logischem Schlussfolgern, Schlussfolgern in der Wissenschaft (was ja nicht formal-logisch sein muss, meist ist es empirisch) und ‚Alltags-Logik‘, die auf Erfahrungen beruht (die, anders als in der empirischen Forschung, nicht-formalisiert, nicht exakt gemessen und aufgezeichnet sind). Erfahrungsmäßig nachvollziehbar heißt ‚plausibel‘. Im einzelnen ist dieser Unterschied oft schwer nachzuvollziehen.

Kienpointer hat Argumentationsmuster (die in die antike Rhetorik reichen) zusammengestellt, mit denen auch Alltags-Argumentation beschreibbar ist. Oft ist es aber nur unter Verrenkungen möglich, reale Beispiele solchen Kategorien zuzuordnen. Muster u. Kategorien sollten als Beschreibungshilfen gesehen werden.

In mehreren Argumentationsmustern scheint der kritische Punkt die semantische Definition (also die Bestimmung der Wortbedeutung) eines Terminus zu sein. Menschenrechte hängen daran, was man unter Mensch versteht (Ist ein Embryo ein Mensch?). Kann jemand gleichzeitig schlau und dumm sein?

zu 4.2, Flinz (2019)

1. Methode: Korpusstudie zu Topoi, Schlüsselwörtern, Frames und Kollokationen (:89, 93). [Verhältnis zwischen quantitativer und inhaltlicher Analyse? siehe hier 3.]

2. Sprachliche Phänomene

2.1 Kriterien *Schlagwort*: Vereinfachung, pos. oder neg. Wertung, Einladung, sich dem eigenen Blickwinkel anzuschließen, Diffamierung des Gegners (:90)

2.2 *Topoi*: Sind Topoi so etwas wie Schlussregeln? („guarantee the transition from argument to conclusion“ (Kienpointner 2011: 265), :91) oder Argumente? („Gefahr“ (vom Inneren), „Angst“, „Gerechtigkeit“, „Gesetze und Rechte“, „Geschichte“, „Kultur“ und „Sprache“, :91)

2.3 Metaphern, metaphorische Frames, verfestigen bestimmte Aspekte und blenden andere aus (:92)

2.4 Kollokation, (statistische) Häufung von Wortfolgen (Adj.-N, N-V u.a.) (:92) [*lupenreiner Hattrick, kriminelle Ausländer, glücklicher Gewinner* – rein statistische Auswertung sagt oft nichts]. Siehe hier 3.2.

2.5 Keyword, Schlüsselwort, Lemma: Suchwort für quantitative Analyse. Wie wählt man diese aus, um Rückschlüsse auf Topoi zu gewinnen? (:97 oben)

3. Eigene Analyse

3.1 Quantitativer Keyword-Vgl. Bildzeitung und Die Zeit.

„Sowohl aus der Berechnung der häufigsten Lexeme als auch der Keywords kann als Zwischen-fazit gezogen werden, dass beide Korpora ähnliche Wortfelder bevorzugen, aber in den rechts-orientierten Texten insbesondere Lexeme benutzt werden, die Spuren von Topoi wie „Gefahr“, „Angst“, „Nutzen“ aufweisen, die bestimmte konzeptuelle Metaphern (u. a. „Krieg“) und Frames (u. a. „Naturkatastrophen“) aktivieren, mit dem Ziel, die Leser zu beeinflussen und Persuasion auszuüben.“ (:100)

3.2 Kollokationen (:100)

Adjektivische Kollokatoren	Keywords
„rechtsorientierte Zeitungen“	
geeintes	Deutschland
nationale/unsere	Identität
deutsches/freies	Volk
islamisches/arabisches/ freies demokratisches	Land
kaputtgesparte/unbekümmerte	Polizei
arabischer/nordafrikanischer/ dunkelhäutiger/verdächtiger/ aggressiver	Mann
kranker	Flüchtling
kranker/christlicher/tatverdächtiger/straffäll iger/moslemischer/krimineller	Asylbewerber
krimineller/nordafrikanischer	Ausländer
neue/nächste	Flüchtlingswelle
deutsche/weiße/emanzipierte/drangsalierte	Frau
deutsche	Politik
wirtschaftliche/gelungene/mislungene	Integration
unzählige/tausende/millionen	Zuwanderer

[4. Nochmal methodische Reflexion: **Wie geht Schluss von quantitativen Daten auf inhaltliche Muster** – in diesem Aufsatz und generell?]

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

zu 4.3 Lanius (2017)

[zum Vergleich als nicht-quantitative (und vielleicht gar nicht linguistische?) Studie – wo liegen die Unterschiede zu Flinz in der Methode, im Erkenntnis-Interesse, in den Ergebnissen, in der Darstellung?]

5. Ist (Rechts-) Populismus sprachlich zu definieren (volksnahe Sprache) oder durch politische Forderungen? Kennzeichen: nicht verifizierbare Prämissen [Argumente], stattdessen Prämissen, die vorhandene Überzeugungen stützen. Das ist etwas anderes als völlig argumentloses Behaupten. Vgl. Trump, „alternative Fakten“. (:5) [Die weiteren genannten Kriterien sind linguistisch nicht so von Belang.]

6. Argumentative Grundstruktur

„(1 [Argument]) Untergang: Die Gesellschaft steht vor dem Untergang und muss gerettet werden.

[Untergang wird ausbuchstabiert ähnlich hier 2.2.]

(2 [Argument]) Rettung: Die Gesellschaft kann nur gerettet werden, wenn die Populisten an die Macht kommen.

(3 [Konklusion]) Macht: Die Populisten müssen an die Macht kommen.“ (:7)

[Hier fehlt die Schlussregel, oder?]

7. Lit.

Flinz, Carolina, 2019. Persuasionsstrategien in deutschen rechtsorientierten Zeitungen Eine korpuslinguistische Studie. *Linguistik online* 97, 4/19 – <http://dx.doi.org/10.13092/lo.97.5597>

Kienpointner, Manfred, 2011. „Rhetoric“. In: Ostman, Jan-Ola/Verschueren, Jef (eds.): *Pragmatics in Practice*. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins: 264–277.

Lanius, David, 2017. *Wie argumentieren Rechtspopulisten? Eine Argumentationsanalyse des AfD-Wahlprogramms*. Diskussionspapiere | Institut für Technikzukünfte Nr. 4 | September 2017

Übung zu 4.2 (29.11.23)

1. Von wann mag dieser Text sein? (Jahreszahlen und bekannte Namen sind unkenntlich gemacht)
2. Welche Schlüssel- und Stigmawörter sind zu finden; welche Topoi oder Frames werden damit aktiviert?
3. Wie unterscheidet sich die Argumentation oder die Ausdrucksweise von den Texten, die bei Flinz und Lanius analysiert werden?

(1) <https://www.spiegel.de/politik/da-sammelt-sich-ein-ungeheurer-sprengstoff-a-9b61f8e1-0002-0001-0000-000014320543>

»Da sammelt sich ein ungeheurer Sprengstoff«

Aufgeschreckt durch die Ausländer-Schwemme, will [die Regierung] das Asylrecht ändern. Um die Immigranten, die aus wirtschaftlichen Motiven in die Bundesrepublik kommen, schneller abschieben zu können, soll der Rechtsweg verkürzt werden. Außerdem erhalten nach den Plänen der Regierung Asylbewerber keine Arbeitserlaubnis mehr.

01.06.XXXX, 13.00 Uhr • aus DER SPIEGEL 23/XXXX

[Der Bundeskanzler] hatte eine beklemmende Vision. In dunkelsten Farben schilderte der Kanzler im Kabinett eine Gesellschaft, in der ferngesteuerte ausländische Extremistengruppen auf deutschem Boden ihre Kämpfe ausfechten, Gewerkschafter von auswärtigen Rechtsradikalen drangsaliert werden, die Ausländerfeindlichkeit der Bundesbürger zu Haß eskaliert.

Vor einer solchen Entwicklung will der [...] Regierungschef die Bundesrepublik um jeden Preis bewahren -auch mit extremen Mitteln.

Seine Minister, so regte [der Bundeskanzler] an, sollten doch einmal darüber grübeln, ob der Ausländerzustrom nicht notfalls durch eine Einschränkung des vom Grundgesetz garantierten Asylrechts für politisch Verfolgte eingedämmt werden müsse.

Der Vorstoß provozierte die beiden Verfassungshüter, Justizminister XXXX und Innenminister XXXX, zu heftiger Gegenrede. Sogleich steckte ihr oberster Dienstherr zurück: »Ich wollte Sie nur ermuntern, dafür zu sorgen, daß etwas geschieht.«

Daß etwas geschehen muß, ist auch XXXX und XXXX [den Ministern] klar. Denn trotz des XXXX eingeführten Anwerbestopps für ausländische Arbeiter steigt die Zahl der Ausländer in der Bundesrepublik, derzeit etwa vier Millionen, beunruhigend rasch -- das liberale [...] deutsche Asylrecht macht es möglich.

Alarmiert wurde die Kabinettsrunde durch die Meldung, daß vor allem Türken das neue Einfallstor ins Wirtschaftswunderland entdeckt haben: In rapide wachsender Zahl füllen Männer und Frauen aus Istanbul und Anatolien bei bundesdeutschen Behörden Anträge aus, mit denen sie als politisch Verfolgte anerkannt werden wollen.

Während im ganzen Jahr XXXX nur reichlich 11 000 Ausländer einen Asylantrag gestellt hatten, meldeten sich XXXX bereits 51 493 Flüchtlinge. In den ersten vier Monaten des Jahres XXXX war auch diese Rekordzahl schon fast erreicht; der Strom schwoll an auf knapp 50 000 Immigranten. 70 Prozent der Neuankömmlinge sind Türken, die dem wirtschaftlichen und politischen Chaos in ihrer Heimat entfliehen wollen.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Die meisten der Asylbegehrenden drängen gar nicht wegen politischer Verfolgung in die Bundesrepublik, sondern wollen Geld verdienen. Nur neun Prozent der Ankömmlinge werden schließlich als politische Flüchtlinge anerkannt.

Der Reiz für die Petenten, sich mit oft fadenscheinigen Behauptungen als Politflüchtlinge zu geben, liegt in der langen Dauer des rechtsstaatlichen Anerkennungsverfahrens.

Bis zur endgültigen Ausweisung eines Asylbewerbers verstreichen im Extremfall neun Jahre. In dieser Zeit kann ein Äthiopier, ein Pakistani oder ein Türke auf Schicht oder am Bau mehr verdienen als zu Hause während eines ganzen Arbeitslebens. Selbst wenn er hier keinen Job findet: Sozialhilfe und Kindergeld reichen aus, das Leben in der Bundesrepublik attraktiver zu machen als im heimischen Dorf.

So sehr lohnt es sich, das Asylrecht zum eigenen Vorteil auszunutzen und zu mißbrauchen, daß sich in vielen Ländern professionelle Schlepperorganisationen gebildet haben. Diesen Reiseunternehmern, die ihre Landsleute busweise ins gelobte Land karren, will die Bundesrepublik nun das Handwerk legen.

Die [Regierungsmitglieder] handeln dabei auf schmalem Grat; denn das Grundrecht auf Asyl möchten sie nicht antasten. Bundesinnenminister XXXX will in den nächsten Tagen gemeinsam mit Arbeitsminister XXXX den Ländern vorschlagen:

* Das Anerkennungsverfahren für politische Flüchtlinge wird so drastisch verkürzt, daß es möglichst innerhalb eines Jahres beendet sein kann.

* Die Asylsuchenden erhalten, während das Verfahren läuft, künftig keine Arbeitserlaubnis mehr.

Nach geltendem Recht muß jeder Neuankömmling seinen Asylantrag bei der Ausländerbehörde stellen. Über die Annahme entscheidet das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge [...]. Gegen dessen Bescheid kann der Immigrant das Verwaltungsgericht anrufen und, wenn dies Gericht nicht einstimmig gegen ihn spricht, Berufung beim Oberverwaltungsgericht einlegen. Nächster Instanzenweg ist der Gang zum Bundesverwaltungsgericht.

Hält der Ausländer dann schließlich das Ausweisungsurteil in Händen, hat er das Recht, gegen seine Abschiebung Widerspruch einzulegen und erneut durch alle Instanzen zu laufen.

Diesen Rechtsweg will [der Innenminister] nun rigoros verkürzen. So sollen die Behörden künftig über den Asylantrag und über die Abschiebung in parallelen Verfahren entscheiden können. Der Asylbewerber muß gleichzeitig seiner Nichtanerkennung und der Ausweisung widersprechen. Beide Widersprüche werden in einem Instanzenzug parallel und nicht wie bisher nacheinander entschieden.

Zugleich wird der Rechtsweg verkürzt: Eine Berufung gegen den Spruch der Verwaltungsrichter soll nur möglich sein, wenn das Gericht dieses Rechtsmittel ausdrücklich zuläßt. Damit wäre der zeitversprechende Weg zum Bundesverwaltungsgericht versperrt.

[Der Arbeitsminister] seinerseits will die Türkeninvasion stoppen, indem er keine Arbeitserlaubnisse mehr ausschreiben läßt. Denn bisher haben Asylbewerber automatisch Anspruch auf Arbeitserlaubnis, sobald sie nur ihren Antrag gestellt haben -- während etwa Familienangehörige von Gastarbeitern bis zu vier Jahre warten müssen, ehe sie jobben dürfen.

[Der Innenminister] und [der Arbeitsminister] sind sich einig, daß die Attraktivität der Bundesrepublik auf Wirtschaftsflüchtlinge nur dann nachläßt, wenn die Chance zum schnellen Geld entfällt. Nachteil: Noch mehr Ausländer suchen den illegalen Job; außerdem müssen die Gemeinden noch mehr Geld für Sozialwohnungen an jene ausgeben, die auf den Richterspruch warten.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Nicht nur die Sorge, in der Bevölkerung könnten Überfremdungsängste wachsen, hat [der Bundeskanzler] und seine Minister veranlaßt, das heikle Asylthema ausgerechnet zur Wahlkampfzeit aufzugreifen. Die [Regierungskoalition will] damit auch der Opposition zuvorkommen, die den Stoff vor der Wahl für sich ausschachten könnte.

Eine Umfrage von Infratest bestätigt die Furcht der Regierenden, daß fremdenfeindliche Töne lauter werden. Während sich XXX noch 60 Prozent der Deutschen dafür aussprachen, daß Gastarbeiter, wenn sie bleiben wollen, auch bleiben dürfen, waren im letzten April nur noch 50 Prozent dieser Ansicht.

Daß wegen politischer Verfolgung die Asylsuchenden in die Bundesrepublik drängen, glaubte kaum einer der Befragten. Drei von zehn Bürgern unterstellten den Einwanderern wirtschaftliche Motive. »Bei diesem Meinungsbild dürfte der Ruf nach restriktiveren Regelungen zur Gewährung von politischem Asyl breite Zustimmung in der Bevölkerung finden«, heißt es in einer Regierungsanalyse.

Schon rufen die CDU-Ministerpräsidenten XXXX und XXXX nach einer Grundgesetzänderung -- schöne Gesellschaft für KanzlerXXXX. Weitere Vorschläge der Union: Abschieben der Asylbewerber gleich bei ihrer Ankunft durch »Grenzrichter« oder Unterbringung in »umzäunten Baracken mit Wachtposten« (der CSU-Fraktionsvorsitzende im bayrischen Landtag, XXXX).

Die Idee, Sozialhilfe nicht mehr bar auf die Hand, sondern als Sachleistung zu gewähren, gefällt auch Arbeitsminister XXXX. Aber Innenminister XXXX will davon nichts wissen, weil Naturalien nur in Ausländerlagern ausgegeben werden könnten -- und die sind ihm verpönt. [Des Innenministers] Staatssekretär Andreas von Schoeler: »Da würde sich ein ungeheurer sozialer Sprengstoff ansammeln.«

Um den Unionsländern, denen die [Innenminister]-Vorschläge nicht weit genug gehen, trotzdem das nötige Ja für die Änderung der Vorschriften abzupressen, will der Innenminister [der Opposition] versprechen, alle ihre Anregungen in Planspielen oder Gutachten ernsthaft zu prüfen -- dann ist das Reizthema zumindest eine Weile aus der parteipolitischen Diskussion.

Ohnehin müssen die [Regierenden] sich danach neue Maßnahmen gegen die Türkenschwemme einfallen lassen -- denn in Brüssel, im [...] Assoziierungsvertrag mit der Regierung von Ankara, tickt ein Sprengsatz.

Vor zehn Jahren stimmten die Deutschen zu, daß von XXXX an nach und nach die Einreisehürden für Türken abgebaut werden. Anfang XXXX, so der Vertragstext, stehen die deutschen Grenzübergänge jedem Anatolier offen.

Davon will die Bundesregierung schon jetzt nichts mehr wissen -- und lieber »in Notwehr« (ein hoher Beamter) vertragsbrüchig werden.

4. Der folgende Text ist ironisch, was durch seinen linksliberalen Publikationsort deutlich wird. Wenn man dies nicht wüsste, wie wird hier durch Argumentation die Ironie deutlich?

(2) <https://extradienst.net/2023/10/26/migrantenflut/>

Migrantenflut

26. Oktober 2023 / Heiner Jüttner / Keine Kommentare

Angesichts der Tatsache, dass Deutschland unkontrolliert von Millionen von Fremden überflutet wird und die Regierung verzweifelt nach Gegenmaßnahmen sucht, ist jeder verantwortungsbewusste Bürger aufgerufen, Vorschläge zu machen. Hier eine erste Liste:

Künftig bekommen Eindringlinge weder Geldzahlungen noch Bezahlkarten. Arme Biodeutsche müssen sich ihr Essen ja auch schon lange an den „Tafeln“ besorgen.

Die Statistik wird geändert: Um die immense Bedrohung Deutschlands zu verdeutlichen, werden künftig auch alle Deutschen, unter deren Vorfahren irgendwann Ausländer waren, als Migranten eingestuft.

Eindringlingen, die keinen Pass besitzen und ihr Herkunftsland verschweigen, wird durch Verwaltungsakt die Staatsangehörigkeit eines sogenannten sicheren Herkunftslandes zugeteilt.

Durch eine geeignete Beschilderung des Mittelmeers und entsprechend überarbeitete Seekarten werden Seenotrettungsschiffe automatisch nach Nordafrika umgeleitet.

Das Wort „Asyl“ wird offiziell durch „Zufluchtsort“ ersetzt. Wer bei der Grenzkontrolle nicht fehlerfrei einen „Zufluchtsort“ beantragt, gilt nicht als Asylbewerber und wird zurückgewiesen.

173 Staaten haben die Antifolterkonvention der UN unterzeichnet, darunter Syrien, Libyen, China, Saudi-Arabien, Russland und Afghanistan. Dort kann es also keine Folter geben, und diese Staaten gelten künftig als sichere Herkunftsländer.

Wer Asyl beantragt, muss ein einwandfreies Gebiss vorweisen. Damit wird die Belagerung der deutschen Zahnarztpraxen durch Migranten beendet.

Die Eindringlinge werden verpflichtet, in jenen Berufen zu arbeiten, in denen in Deutschland ein Arbeitskräftemangel besteht. Dafür wird eine Vergütung in Höhe der Löhne im Herkunftsland gezahlt.

Notizen zu Kromminga (4.4) und Spiegel (4.5) (6.12.23)

Sitzung am 29.11., Beispiel Populismus und Rechtsextremismus:

Quantitative Untersuchung (im Beisp. lexikografisch) sollte qualitativ/hermeneutisch gestützt sein.

Populistische Argumentation ist nicht bloßes Behaupten ohne Argumente. Als Argumente werden Topoi verwendet, die ein großer Teil der Adressaten intuitiv als richtig annimmt, weil sie einer Diskurs-Tradition oder eigenen gefestigten Überzeugungen entsprechen. Schlussfolgerungen sind (formal) auch dann gültig, wenn die Argumente unrichtig sind.

Wir haben diskutiert, ob und inwieweit ein Topos „Bedrohung durch Fremdes“ einem rationalen Diskurs zugänglich ist oder den Status einer Phobie hat.

Ironisches Beispiel: Argumente und Schlussfolgerungen erscheinen formal richtig, sind aber ‚weltfremd‘, d.h. widersprechen der Lebenserfahrung (z.B.: Länder sind sicher, wenn sie eine Anti-Folter-Konvention unterschrieben haben), oder sie widersprechen höheren Werten (z.B.: Asyl nur für Leute mit guten Zähnen).

4.4 Kromminga (2014)

1. **Referenzialisierung:** [Aktivierung eines Konzepts durch eine Benennung]

Konzeptualisierung: [Zuordnung eines Wahrnehmungsbildes zu einem Konzept (Was ist aber ein Konzept?)]

Welche Rolle spielen **Evaluierung** und **Perspektivierung** dabei?

2. Sprachliche Äußerungen als **Spuren kognitiver und emotionaler Aktivität** (Ist das ein Unterschied?)

3. Methode: Quantitativ Schlagwortsuche in einem Korpus zur 9/11-Berichterstattung, grammatisch gestützt, etwa ausgehend vom Verb *angreifen* mit Agens- und Patiensrollen (verbalisiert als Subjekte und Objekte).

4. Ergebnis: Angriffen wurden (1) national: die Nation USA, n=45, (2) subnational: Gebäude, n=41, (3) supranational: **die zivilisierte Welt**, n=7.

Nr. (1) steht für eine Konzeptualisierung einer **Nation als Wir-Gruppe**; (3) ist natürlich am Interessantesten und ein bisschen unklar. Wenn die zivilisierte Welt eine Wir-Gruppe ist, wer ist dann die Fremdgruppe?

(13) Er [Klaus Wowereit, Anm. JHK] nannte die Anschläge eine „Kriegserklärung gegen die zivilisierte Welt“, einen Angriff auf das freiheitliche Gesellschaftssystem, auf eine Werteordnung, der die Menschenrechte und die Würde des Menschen zugrunde liegen: „Auch wir wurden getroffen.“ (Der Tagesspiegel, 14.09.2001)

hier handelt es sich um ...
(Kromminga 2014: 101)

4.5 Spiegel (1997)

1. **Stilisierung:** Beobachtbare Handlungen, die eine einheitliche Präsentation erzielen sollen (:286)

Stil ist ein Mittel dazu – Gesprächsstil (Thema des Aufsatzes), Argumentationsstil, Sprachstil – was sonst noch? Was ist ‚Stil‘, wenn man mal nicht an Linguistik denkt?

2. **Selbst- und Fremdstilisierung** verschiebt Argumentation von **Sachverhalts-** auf **Beziehungsebene** (:290).
Heutige Beispiele?

3. Stilisierung geschieht durch:

„**Textmuster**“ [unglücklicher Terminus, denn sonst bedeutet das „prototypischer Vertreter einer Textsorte] – Hochwert- oder Stigmawort (*Experte*, vs. *Märchenerzähler*; *folklositsisch*, *bajuwarisch* (:306)), aber auch Informationsstruktur, siehe hier 4.(:292);

diese „Textmuster“ reproduzieren „**Denkmuster**“ (Topoi) und

„**Vorstellungsmuster**“, das sind Vorstufen zu Topoi, noch nicht so etabliert.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

4. Selbststilisierung als Experte sprachlich durch „**Expertenrede**“ (Abschn. 3.1, hier zusammengefasst mit 3.2 „Topoi“) durch Autoritäts-Topos, Daten-Topos, Konstitution als Teil einer Wir-Gruppe (Wissenschaftler)

5. Selbststilisierung durch **Inszenierung** (Abschn. 3.3)
(,Poetisch‘, ‚lyrisch‘, ‚aus dem gehobenen Bereich‘, :311)
Wo liegt der Unterschied zu 4.?

6. Wie geht in 4. und 5. die „Demontage“ (Abschn. 3.1.3 und 3.3.2)?

Lit.

KROMMINGA, Jan-Henning, 2014. Wer wurde am 11.09.2001 angegriffen? Opferperspektiven und Wir-Gruppen-Konstruktionen. In: SCHWARZ-FRIESEL, Monika/ KROMMINGA, Jan-Henning (Hg.), Metaphern der Gewalt. Tübingen: Francke. 93-109.

SPIEGEL, Carmen, 1997. Selbst- und Fremdstilisierungen in umweltpolitischen Auseinandersetzungen. In: SELTING, Margret/SANDIG, Barbara (Hg.), Sprech- und Gesprächsstile. Berlin: de Gruyter. 286-317

Dr. Manfred Consten MA-Seminar Sprachgebrauch/Argumentation

WS 2023/24

Übung zu 4.5: Selbststilisierung auf Homepages (06.12.23)

(1) arzt-muc.de (2016)

The screenshot shows a web browser window with the URL www.arzt-muc.de. The page features a blue header with the logo for 'Praxisgemeinschaft Nymphenburger Straße' and a 'MENU' button. The main content area has a blue background with a photograph of a person's hands. Text on the page includes: 'HERZLICH WILLKOMMEN', 'PRAXISGEMEINSCHAFT NYMPHENBURGER STRASSE', and a blue button labeled 'SPRECHSTUNDEN >'. Below the main image, the heading 'IHR ARZT IN MÜNCHEN' is followed by a paragraph: 'In der Praxisgemeinschaft Nymphenburgerstraße haben sich zwei erfahrene Ärzte aus den Bereichen **Innere Medizin/Allgemeinmedizin** und **Dermatologie** zu einem starken Team zusammengeschlossen. Diese Website soll Ihnen einen kleinen Überblick geben, wer wir sind, wie wir arbeiten und was wir alles für Sie tun können.'

UNSERE PRAXISGEMEINSCHAFT IN MÜNCHEN

Warum haben sich zwei erfahrene Klinikärzte für die Selbständigkeit entschieden? Die Antwort ist einfach: Weil wir unseren Beruf lieben. Weil wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Und weil wir unsere Vorstellungen vom Arztberuf auf diese Weise am besten verwirklichen konnten.



So vielfältig die Funktionen und die Krankheiten unseres Körpers, so unterschiedlich sind auch die Leistungen, die wir Ihnen in unserer Praxisgemeinschaft anbieten. Der Vorteil: Sie haben zwei erfahrene Spezialisten vor Ort. Notwendige Überweisungen finden oft im Hause statt. Das spart Ihnen nicht nur Zeit und Wege. Sie haben auch immer die Gewissheit, dass Ihre Ärzte eng zusammenarbeiten.

Übrigens: Weil wir uns gegenseitig vertreten können, ist unsere Praxis auch in den Ferienzeiten eigentlich immer geöffnet.



Anna Adam

Bildende Künstlerin, Bühnenbildnerin, Ausstellungsmacherin

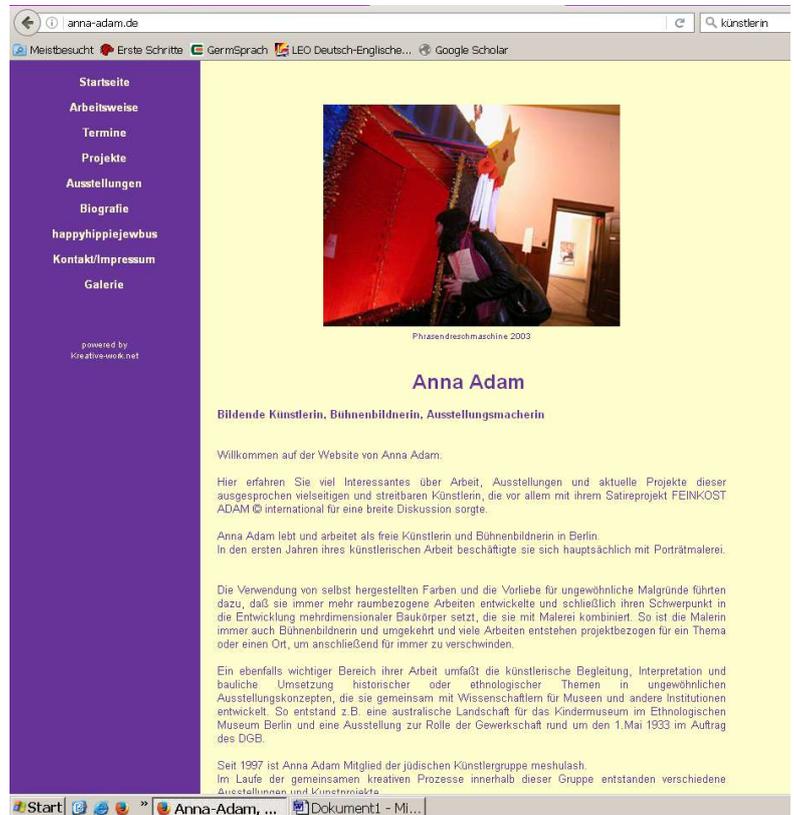
Willkommen auf der Website von Anna Adam.

Hier erfahren Sie viel Interessantes über Arbeit, Ausstellungen und aktuelle Projekte dieser ausgesprochen vielseitigen und streitbaren Künstlerin, die vor allem mit ihrem Satireprojekt FEINKOST ADAM © international für eine breite Diskussion sorgte.

Anna Adam lebt und arbeitet als freie Künstlerin und Bühnenbildnerin in Berlin. In den ersten Jahren ihres künstlerischen Arbeit beschäftigte sie sich hauptsächlich mit Porträtmalerei.

Die Verwendung von selbst hergestellten Farben und die Vorliebe für ungewöhnliche Malgründe führten dazu, daß sie immer mehr raumbezogene Arbeiten entwickelte und schließlich ihren Schwerpunkt in die Entwicklung mehrdimensionaler Baukörper setzt, die sie mit Malerei kombiniert. So ist die Malerin immer auch Bühnenbildnerin und umgekehrt und viele Arbeiten entstehen projektbezogen für ein Thema oder einen Ort, um anschließend für immer zu verschwinden.

Ein ebenfalls wichtiger Bereich ihrer Arbeit umfaßt die künstlerische Begleitung, Interpretation und bauliche Umsetzung historischer oder ethnologischer Themen in ungewöhnlichen Ausstellungskonzepten, die sie gemeinsam mit Wissenschaftlern für Museen und andere Institutionen entwickelt. So entstand z.B. eine australische Landschaft für das Kindermuseum im Ethnologischen Museum Berlin und eine Ausstellung zur Rolle der Gewerkschaft rund um den 1.Mai 1933 im Auftrag des DGB. [...]



www.birgit-bangerl.com/über-mich/ich-als-künstlerin-so-arbeite-ich/

Meistbesucht Erste Schritte GermSprach LEO Deutsch-Englische... Google Scholar

START ÜBER MICH GALERIE KURS | SEMINAR VERANSTALTUNGEN GÄSTEBUCH



BIRGIT BANGERL

Kurzprofil

Ich als Künstlerin - so arbeite ich

GEMMA Preis 2012

Ich als Coach

LAISING natürliches, natives Lernen

f G+

Über mich » Ich als Künstlerin - so arbeite ich

das brauche ich zum arbeiten...

...Ruhe, Ästhetik, Harmonie, Liebe, Musik ...aber auch Humor, Ausgelassenheit, Freude, Leidenschaft und...





Friedrich-Schiller-Universität Jena

Universität Fakultäten Forschung Studium Graduierten-Akademie Campus Internationales

» Homepage » Schueler

- Orientierung
- Studienangebot
- Beratung
- Bewerbung

Informationen für Schüler und Studieninteressierte



Hier geht es um Ihre Zukunft! Darum, wie Sie das passende Studienfach finden und welche Dinge Sie bei der Suche danach berücksichtigen sollten. Eine Herausforderung, auf die jeder unterschiedlich vorbereitet ist. Manche haben bereits genaue Vorstellungen und suchen nach Infos zu speziellen Studiengängen, während andere noch gar nicht wissen, was sie wollen.

Was will und kann ich studieren?

- » Tipps zur Studienwahl
- » Online-Studiencheck
- » Hochschulinformationstag (HIT)
- » Schnupperstudium (individuell, Schulklassen)
- » Studienorientierungsseminar
- » Juniorstudium

Infomobil?
Wir fahren zu Ihnen - deutschlandweit

Infos und Anmeldung zum Studien-Orientierungsseminar
Nach dem Abitur von 2016 sind die Studiengänge des Bildungswissenschaftlichen Studienganges für die Studiengänge...
Schnupperstudium

keine Infos mehr verpassen
halten auf Facebook, Youtube und Co.
Schnupperstudium

Welche Studienmöglichkeiten



Kontakt

- » Zentrale Studienberatung
Telefon: 03641-93111
Fax: 03641-93112
E-Mail: zsb@uni-jena.de
- » Studierenden-SerVICES
Telefon: 03641-93111
Fax: 03641-93112
E-Mail: studium@uni-jena.de

Mehr im Uni-Web

- » weitere Beratung innerhalb des Studienganges
- » Fakultäten
- » Vorlesungsverzeichnisse
- » Modulkataloge und Musterstudienpläne
- » NC-Vergleichswerte
- » Flyer Schülerangelegenheiten
- » Downloadbereich

Veranstaltungen

- » Schnupperstudium
- » Orientierungsseminar
- » Hochschulinformationstag
- » Juniorstudium
- » Angebote für Schüler

Fachrichtung auswählen:

Studiengang auswählen:

[Los geht's »](#)

Der kurze Weg zum passenden Studium.

Willkommen beim Online-Studiencheck der Universität Jena.
Hier geht es einzig und allein um Eines: Ihre berufliche Zukunft.
Egal ob Sie bereits konkrete Vorstellungen zur Studienwahl haben oder noch auf der Suche sind - über gebündelte Kurzdarstellungen, Foto-Rundgänge und Interviews können Sie sich in kurzer Zeit ein Bild von Studium, Universität und Stadt machen.
Vergleichen Sie Ihre Erwartungen mit den Angaben von Studierenden und Lehrenden unserer Universität und finden Sie heraus, welches Studienfach am besten zu Ihnen passt.
Einfach Fachrichtung und Studiengang auswählen und los geht's.
Wir freuen uns auf Sie!

[nach oben](#) | [Impressum](#)

Text in (4): Hier geht es um Ihre Zukunft! Darum, wie Sie das passende Studienfach finden und welche Dinge Sie bei der Suche danach berücksichtigen sollten. Eine Herausforderung, auf die jeder unterschiedlich vorbereitet ist. Manche haben bereits genaue Vorstellungen und suchen nach Infos zu speziellen Studiengängen, während andere noch gar nicht wissen, was sie wollen.

(5) www.uni-tuebingen.de/zielgruppen/studieninteressierte.html (2016)

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

Suche →

Uni A-Z →
Anmelden →

STUDIENINTERESSIERTE | STUDIERENDE | BESCHÄFTIGTE | ALUMNI | PRESSE

UNIVERSITÄT | AKTUELLES | FAKULTÄTEN | STUDIUM | FORSCHUNG | EINRICHTUNGEN | INTERNATIONAL | SERVICE | EXZELLENZINITIATIVE

Home > Studieninteressierte

ZIELGRUPPEN

Studieninteressierte

- Studienangebot
- Angebote für Schüler
- Angebote für Flüchtlinge
- Beratung
- Bewerbung und Zulassung
- Immatrikulation
- Studienanfang
- Studienfinanzierung
- Studierende
- Beschäftigte
- Alumni
- Presse

Uni Tübingen – Studieren im Herzen Europas

Wir freuen uns, dass Sie sich für ein Studium an der Uni Tübingen interessieren! Die Eberhard Karls Universität Tübingen erreicht in vielen Hochschulrankings Top-Platzierungen. **Hervorragende Studien- und exzellente Forschungsbedingungen** sind nur zwei Gründe dafür. Im Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder konnte sie sich mit einer Graduiertenschule, einem Exzellenzcluster sowie ihrem Zukunftskonzept durchsetzen und gehört heute zu den elf deutschen Universitäten, die als exzellent ausgezeichnet wurden.

Darüber hinaus pflegt die Uni Tübingen sehr enge Beziehungen mit zahlreichen

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Self-Assessment für
Studieninteressierte
Online-Beratungstest

Download

WILLKOMMEN AN DER
UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Broschüre für neue
Studierende

Text in (5): Wir freuen uns, dass Sie sich für ein Studium an der Uni Tübingen interessieren! Die Eberhard Karls Universität Tübingen erreicht in vielen **Hochschulrankings** Top-Platzierungen. **Hervorragende Studien- und exzellente Forschungsbedingungen** sind nur zwei Gründe dafür. Im Exzellenz des Bundes und der Länder konnte sie sich mit einer Graduiertenschule, einem Exzellenzcluster sowie ihrem Zukunftskonzept durchsetzen und gehört heute zu den elf deutschen Universitäten, die als exzellent ausgezeichnet wurden.

Darüber hinaus pflegt die Uni Tübingen sehr enge Beziehungen mit zahlreichen Universitäten weltweit, insbesondere in den USA, Ostasien, Südafrika und Lateinamerika. Fortschritt und Tradition – die im Jahr 1477 gegründete Eberhard Karls Universität verbindet beides unter einem Dach. Egal, ob Sie nach dem Studium in der Wissenschaft bleiben möchten oder nicht – Studieren in Tübingen lohnt sich!

Nicht nur die Uni hat einen sehr guten Ruf, auch die Stadt Tübingen ist bei Studenten sehr beliebt.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Notizen zu Krieg-Holz 2021 (4.6) und Roth 2002 (4.7)**zu 4.6, KRIEG-HOLZ 2021**

1. Stil-Linguistik = Textsorten-Linguistik (als Gegenentwurf zu einer lexikalisch-grammatisch zentrierten Analyse)?
Textsorte versus Textmuster. (vgl. Abschn. 3)

„Textstilistische Handlungsmuster“ (SANDIG 2006): inhaltlich oder textstrukturell bestimmt. Analyse geht von Funktion zu Form (inhaltlich) oder umgekehrt (strukturell).

Welche Rollen spielen Textanfänge?

2. ‚Denkstile‘, auf denen Werbung beruht

„Unter konvergentem Denken wird in diesem Zusammenhang fixiertes und enges, aber vor allem auch logisches Denken verstanden, das in systematischen Schritten verläuft. So sind beispielsweise die Zuordnungen der Gedankenkette ‚Auto – Straßenverkehr – Unfallrisiko‘ insofern konvergent, als sie auf einem Denkprozess basieren, der durch Erfahrungen, Wissen und bisherige Begegnungen mit der Umwelt geprägt ist.

Divergentes Denken ist demgegenüber ein freies, ungeordnetes und phantastisches Denken. Es geht um Verknüpfungen von entfernter liegenden Dingen, die zunächst nicht logisch begründbar oder nachvollziehbar sind: z. B. ‚Porsche – Essen – Familienwagen‘“ (: 110)

3. **Muster** in Pkw-Werbung

3.1

„(3) Holt mehr aus jedem Tropfen. Die High Precision Injection von BMW.

(4) Verteilt die Kraft dahin, wo sie gebraucht wird.

(5) Schaut auch im Dunkeln voraus.

(6) Hält andere selbständig auf Distanz. Die Aktive Geschwindigkeitsregelung von BMW“ (:113, Nummerierung mitzitiert)

3.2

(9) Das Fahrwerk des neuen BMW7er. Das Meisterwerk unserer Ingenieure.

(10) Die Integral-Aktivlenkung: einzigartig wie jede Kurve.

(11) City Safety. Die Weltneuheit zur Reduzierung von Kollisionen im Stadtverkehr.

(12) Die Motoren: Sparsam, ohne auf Leistung zu verzichten.

(13) Das Getriebe: Komfortabel, ohne auf Spaß zu verzichten.

(14) smart micro hybrid drive: Eine innovative Idee, die Kraftstoff spart (:115)

3.3 „Umdeuten“

„(18) Ein starker Partner.

Die Vielseitigkeit des neuen Volvo XC60 geht weit über Zweckmäßigkeit hinaus und stellt sich souverän den Anforderungen des Alltags...

(26) Ein charismatischer Begleiter.

Der Volvo V50 ist von der Front bis zum Heck auf Individualität programmiert, für Leistung gebaut und zum Schutz seiner Insassen konstruiert. Der Innenraum lädt ein zu langen, komfortablen Reisen oder vergnüglichen Kurztrips ...“ (:118)

3.4 Wortspiele

„(33) Höchstleistung ist ganz leicht.

(34) Sparsames Fahren beginnt beim Bremsen.

(35) Weniger Auto ist mehr.

(36) Ideale formt man aus Ideen.

(37) Alles dreht sich um Freude. Mehrere tausend mal pro Minute.

(38) Sie treffen die Entscheidung. Wir ihren Geschmack“ (:120)

3.5 Scheinbare Maximenverstöße (aus der Theorie der Gesprächsimplicaturen)

„(43a) Sich sicher fühlen ist die beste Unfallvorsorge.

Entspannt fahren, um Gefahren schon im Ansatz zu vermeiden.

Die meisten Unfälle beginnen lange vor einem Aufprall. Mit einer Unaufmerksamkeit, schlechter Sicht oder einer unvorhersehbaren Gefahr. Deswegen ist die S-Klasse mit einer Sicherheitsausstattung versehen, die im Alltag zu einer entspannten Fahrt beiträgt und Ihnen hilft, kritische Fahrsituationen zu meistern.“(:123)

4. Zurück zur Argumentationanalyse: Inwiefern sind die Muster u.a. Textsortenmerkmale argumentativ?

zu 4.7., ROTH 2002

1. Inwiefern sind Beerdigungsansprachen argumentativ? (Untertitel: „Argumente gegen den Tod“ ??)
Textstrategien, die Deutungsmuster des Todes aktivieren sollen (:286f, vgl. :374, 382)

2. Textkohärenz und Perspektivierung (Abschn. 4.2)

3. Begriff der Makroproposition (:301, KINTSCH/VAN DIJK 1978). Was ist eine Proposition, und wie nützlich ist das zur Textanalyse?

4. Toulmin in Beerdigungsansprachen (Abschn. 4.3.2)

Nicht logisch zwingend, sondern einleuchtend (:341). Argumentation nur innerhalb eines Bezugsrahmens gültig (:342)

Inwiefern sind die Beispiele :345ff Argumentationen entsprechend dem Toulmin-Schema, was ist evt. anders?
Spezifische Stützung (z.B. 358)?

5. Die Rolle mentaler Modelle

Ist das dasselbe wie Metaphern?

(z.B. 363f, Körper als Mantel, Leben als Theaterstück)

Argumentation durch Modifizierung usueller Modelle (:373ff)

Lit.

KINTSCH, Walter / VAN DIJK, Teun A.. 1978. Toward a Model of Text Comprehension and Production. In *Psychological Review* 85/78: 363-394.

Kurze Zusammenfassung: <http://www.glottopedia.org/index.php/Propositionsanalyse>

KRIEG-HOLZ, Ulrike, 2021. Steht Ihnen gut. Und zur Seite. Zur Typologie stilistischer Muster am Anfang von Direkt-Marketing-Texten. In: DAUX-COMBAUDON, Anne-Laure/ SCHNEIDER, Ricarda (Hg.): *Textanfänge Abgrenzungs- und Definitionsfragen am Beispiel verschiedener Textsorten*. Berlin: Metzler. 107-128.

ROTH, Ursula, 2002. *Die Beerdigungsansprache – Argumente gegen den Tod im Kontext der modernen Gesellschaft*. Gütersloh: Kaiser. (Praktische Theologie und Kultur 6)

SANDIG, Barbara (2006). *Textstilistik des Deutschen*. Berlin: De Gruyter

1. Ziems Prämissen einer Kognitiven Linguistik:

„Teil des Paradigmas ist die so genannte Konstruktionsgrammatik und Kognitive Grammatik, zwei Schulbildungen, die bislang in die germanistische Linguistik kaum Eingang gefunden haben.“

[und auch nicht mehr Eingang finden wird...]

„In drei Punkten lassen sich die leitenden sprachtheoretischen Prämissen zusammenfassen:

(i) Sprache ist weder eine autonome kognitive Fähigkeit noch ein modulares Regelsystem, sondern eine symbolische, sozial geprägte ‚Ressource‘.

(ii) Sprachliche Bedeutungen sind nicht weniger als grammatische Strukturen das Ergebnis kognitiver Konzeptualisierungen, die ohne unser Hintergrundwissen und unsere körperbasierten Erfahrungen nicht möglich wären.

(iii) Sprachliches Wissen ist emergentes und soziales Wissen, das sich allein aus dem Sprachgebrauch ableitet.“ (Ziem 2008: 92)

Dagegen ein konsensualerer, weiter gefasster Begriff von kognitiver Linguistik:

K.L. wird definiert durch ihre drei Fragen: Worin besteht Sprachfähigkeit? Wie wird sie repräsentiert? Wie wird sie erworben? (Bierwisch 1987)

2. Frames (auch „Schemata“)

Repräsentation stereotypen Wissens, dynamische (= Handlung beinhaltende) Verknüpfung von Konzepten (RESTAURANT – ...)

Dass diese nicht modularitätsspezifisch sind (also z.B. nicht sprachspezifisch, nicht nur visuell usw.), stellt laut Ziem einen modularistischen Ansatz (wie den Bierwischs) in Frage.

Frames bestehen aus Slots (Leerstellen, nicht explizit Gesagtes), Fillers (explizit Gesagtes oder Wahrgenommenes), Defaults (Standard-Fillers, die angenommen werden).

(1) Das Essen wurde gebracht (Slot: von wem? Default: von Kellner*in).

(2) Der Gast vom Nachbartisch brachte unser Essen (Filler, der kein Default ist).

(Kritik an derartig unterkomplexen Beisp. s. Klein 2018: 298)

3. Anwendung auf Diskurse

Definition Framing:

Framing bedeutet, einige Aspekte einer wahrgenommenen Realität auszuwählen und sie in einem Text so hervorzuheben, dass eine bestimmte Problemdefinition, kausale Interpretation, moralische Bewertung und/oder Handlungsempfehlung für den beschriebenen Gegenstand nahegelegt werden. (Entman 1993: 52, zit. n. Klein 2018: 290, Übers. MC)

„Die politikwissenschaftliche und politolinguistische Argumentationsforschung hat an zahlreichen Texten, Reden und Diskursen zeit- und kulturübergreifend nachgewiesen: Auf persuasives Legitimieren politischen Handelns ausgerichtete

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Framing umfasst durchweg eine Konstellation grundlegender Begründungselemente (Basistopoi), die folgendes ‚topische Muster‘ bilden:

- Datentopos
- Ursachentopos
- Valuationstopos
- Prinzipientopos
- Finaltopos
- Konsequenztopos

Ausgerichtet ist die Konstellation der Topoi auf (vollzogenes, zugesagtes, gefordertes oder abgelehntes) politisches Handeln als Konklusion.“ (Klein 2018: 291)

Klein verweist daneben auf emotionale Aspekte (:292 und 3.4).

(3) Beisp. *Steuererleichterung und –Vereinfachung (Tax relief and simplification)* (:293ff) aus dem US-Wahlkampf der Republikaner

Default-Werte etablieren sich durch häufige Zuweisung als Filler (Ziem 2008, Methode also wieder quantitative Korpusstudie; hier werden Filler insbes. in Prädikaten gesucht).

Klein (2018: 300): In komplexen Diskursen geht es nicht um Defaults, sondern um Wissens-teile, die für relevant gehalten werden (hier z.B.: Wissen über die Präferenzen von Gruppen, die als Wähler*innen einer Partei infrage kommen, andere sind irrelevant).

3.1 Beispiel für Framing auf Makro-Ebene

(4) (Klein 2018: 308)

Kategorie: (CDU-relevante) Wahlberechtigte

ATTRIBUT	WERT	Meta-Attribut EMOTION
SELBSTEINSCHÄTZUNG	gute wirtschaftliche Lage	<i>Zufriedenheit, Freude</i>
POLITISCHE KENNTNISSE	ungenau, defizitär	
THEMENPRIORITÄTEN	Wirtschaft/Arbeitsmarkt Eurokrise Soziale Gerechtigkeit	<i>Zufriedenheit, Zuversicht Ärger, Sorge Ärger, Begehren, Mitleid, Gleichgültigkeit</i>
KANZLERPRIORITÄT	Merkel	<i>Vertrauen</i>

Resultierende Strategie: „Angesichts der guten Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten und der hohen Zufriedenheitswerte in der Bevölkerung sowohl mit der eigenen persönlichen Situation als auch mit der Arbeit der Kanzlerin entschied man sich in der CDU zu einer feel-good-Kampagne. Von Seiten der SPD sah man eine Wut-Sorge-Mitleid-Kampagne oder zumindest einen alarmistischen Wahlkampf wegen ‚sozialer Ungerechtigkeiten‘ und Gefährdung des ‚Auseinander-Driftens der Gesellschaft‘ auf sich zukommen, zu dem allerdings der Kanzlerkandidat nicht so recht passte.“

„[...] vor diesem Hintergrund Deutschland nicht als gesellschaftlich spaltungsbedroht, sondern als funktionierende ‚Gemeinschaft‘ zu konzeptualisieren, Polarisierung zu vermeiden und ausschließlich moderate Emotionen zu mobilisieren.“ (:313f)

3.2 ...auf Mikro-Ebene

(Ebene eines einzelnen Ausdrucks, hier *soziale Gerechtigkeit*)

„Soziale Gerechtigkeit wird vor allem der SPD zugeordnet – trotz Agenda 2010.

Sprachstrategen wie Biedenkopf oder Geißler, die legendären CDU-Generalsekretäre unter Kohl, hätten wohl empfohlen, den ‚Begriff‘ für die CDU zu ‚besetzen‘.

Es hätte bedeutet, ihn häufig in den Mund zu nehmen und mit bisherigen Leistungen der Regierung in Verbindung zu bringen. Die CDU reagiert 2013 umgekehrt. Sie ergreift eigene programmatische Initiativen (Mütterrente, tariflicher Mindestlohn, Mietpreisbremse). Aber sie hütet sich vor dem rhetorischen Schlagabtausch um die Herrschaft über das Hochwertwort soziale Gerechtigkeit. So konnte man dem sozialpolitischen Singularitätsanspruch der SPD begegnen und darüber hinaus die Bedeutung des sozialdemokratischen Symbolworts mindern. Die Kampagnenakteure hatten Ergebnisse der Kognitiven Linguistik und der Sprachpsychologie zur Kenntnis genommen (z. B. Lakoff 2004 und Kahneman 2012): Je öfter man den Ausdruck soziale Gerechtigkeit in den Mund nähme, desto mehr käme die SPD konnotativ ins Spiel.“ (Klein 2018: 324)

4. Lit.

Bierwisch, Manfred, 1987, Linguistik als kognitive Wissenschaft — Erläuterungen zu einem Forschungsprogramm. Zeitschrift für Germanistik, Vol. 8, No. 6 (Dezember 1987), S. 645-667.

Entman, Robert M., 1993, Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: *Journal of Communication* 43, H. 4, 51–58.

Klein, Josef, 2018, Frame und Framing: Frametheoretische Konsequenzen aus der Praxis und Analyse strategischen politischen Framings. In: Alexander Ziem, Lars Inderelst & Detmer Wulf (Hrsg.) 2018. *Frames interdisziplinär. Modelle, Anwendungsfelder, Methoden*. Düsseldorf: dup.

Ziem, Alexander, 2008, Frame-Semantik und Diskursanalyse – Skizze einer kognitions-wissenschaftlich inspirierten Methode zur Analyse gesellschaftlichen Wissens. In: Warnke, Ingo/ Spitzmüller, Jürgen (Hg.) *Methoden der Diskurslinguistik Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Band 31 der Reihe Linguistik – Impulse & Tendenzen

Notizen zu 4.9 am 10.01., Argumentation im Unterricht

SPIEGEL, Carmen, 2006. Argumentieren lernen im Unterricht – ein funktional-didaktischer Ansatz. In: GRUNDLER, Elke/VOGT, Rüdiger (Hg.), Argumentieren in Schule und Hochschule. Stauffenburg. 63-76.

1. Funktionale und interaktionale Orientierung (:64)

1. Alltagsweltliches Argumentieren ist in unterschiedliche Situationen und Funktionen eingebettet.
2. Je nach Zweck und Situation wird anders argumentiert.
3. Mündliches Argumentieren ist stark in einen Interaktionszusammenhang eingebettet, der die Gestaltung der Argumentation wesentlich mitbestimmt.
4. Argumentieren in alltagsweltlichen Zusammenhängen ist sehr weit entfernt vom idealtypischen Anspruch der Argumentationstheorie, an dem sich schulisches Argumentieren scheinbar orientiert.

Spiegel (2006: 64) stellt bezüglich 3. Defizite bei den Lehrenden fest.

2. Beispiel (:65, Soll man Kleidungsmoden mitmachen?)

(1) Transkriptausschnitt A: Moden und Wirtschaft, 10. Kl. Realschule

- 01 MA: also jetzt mal vom wirtschaftlichen her gesehn also ich mein (.)
 02 MA: umso mehr (.) produziert wird, umso mehr wird (-) äh (.) ähm an
 03 MA: umsatz? gewonnen (-) wirtschaft wird angekurbelt auch vielleicht (-)
 04 MA: und arbeitsplätze und so (-)
 05 LE: mhm?
 06 MA: also ich mein jetzt mal (.) abge- sehn vom äußerlichen (....)
 07 LE: das hat natürlich auch (-) das hat natürlich auch nachteile. nä:?
 08 MA: ja natürlich also ich mein das (.) wird halt ähm sehr viel kleidung
 09 MA: ähm dafür also sozusagen verbraucht, (-) für stoffe auch
 10 LE: da müssen wir mal
 11 HD: ich mein (-) also ich mein dadurch werden ja massenhaft rohstoffe
 12 HD: vergeudet wenn man=s mal so sieht. und ich mein das is ja eigent-
 13 HD: lich (-) nich, so der sinn der sache. (-) nur dass man hat halt
 14 HD: neue (.) tolle klamotten und so und dafür verbraucht man halt (-)
 15 HD: neue (ah man holzt ja jetzt so) (.) ungefähr die wälder, ab so in
 16 HD: etwa.

Analysekriterien bei Spiegel (zusammengefasst): 1) Expliztheit, Formulierung
 2) Kenntlichmachung von Argumentationsschritten,
 3) Interaktion: Gemeinsamkeit, Moderationsrolle von LE(hrer), siehe bei Spiegel Abschn. 3.,
 4) Zweck (Aktivierung bekannten Wissens, Vermittlung von Expertenwissen, Positionierung oder einfach Argumentieren üben?). Vgl. :71 – sollte man sich vorher überlegen.

3. Typen von Diskussion in der Schule (:67):

- 1) Klärung, 2) Pro/Contra ohne Überzeugungsabsicht, 3) Konfrontation mit Überzeugungsabsicht

Richtlinien für Referate und Hausarbeiten

Handouts zu Referaten sollen ebenfalls nummerierte Gliederungen und vollständige Quellenangaben enthalten.

Siehe auch auf **www.textlinguistik.net** :

→ Wie schreibe ich eine textlinguistische Hausarbeit? (insbes. zu empirischen Arbeiten)

Allgemeiner und sehr ausführlich zu Inhalt und Form:

→ Leitfaden für linguistische Hausarbeiten (KLEIN 2006)

und → Glossar textlinguistischer Termini

Zur Sprache wissenschaftlicher Arbeiten die Empfehlung MOLL/THIELMANN 2017

1. Gliederung, Kapitelnummerierung

Für die Gliederung der Arbeit wird die Dezimalklassifikation verwendet:

Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangaben)

0. Einleitung, Fragestellung der Arbeit

1. Erstes Hauptkapitel

1.1 Erstes Unterkapitel im ersten Hauptkapitel

1.1.1 Erster Abschnitt in 1.1

a) - d) oder (i) - (iv): Aufzählungen innerhalb eines Abschnitts

...z.B. 4. Zusammenfassung, Fazit, offen gebliebene Fragen

5. Literaturverzeichnis

6. Anhang

Mehr als vier Gliederungsstufen vermeiden, weil das unübersichtlich wird!

Auf Proportionalität achten: Was gleich wichtig ist oder terminologisch auf einer Stufe steht, soll auch auf der gleichen Gliederungsstufe stehen.

Für die Überschrift-Zeilen ist die Benutzung eigener Formatvorlagen („Überschrift 1, 2“ usw.) empfehlenswert, weil dies eine einheitliche Formatierung und die automatische Erstellung des Inhaltsverzeichnisses ermöglicht.

Beispiele, Material, Abbildungen usw. werden mit (1), (2)... durchnummeriert, und zwar durchgehend durch die ganze Arbeit. Siehe auch 5.4.

2. Zitierweise

2.1 Quellenangaben

Benutzen Sie Fachliteratur, z.B. für linguistische Termini und Konzepte nutzen Sie linguistische Quellen und nicht deren Adaptionen in der Fachdidaktik, schon gar nicht sollten Sie zentrale Termini Ihrer Arbeit nach Einführungsbüchern oder gar nach dem Fremdwort-Duden definieren. Einführungswerke, Wiki und vor allem die Seminarliteratur helfen, Spezialliteratur zu finden.

Was – wörtlich oder sinngemäß – aus Büchern oder Aufsätzen stammt, muss mit einer Quellenangabe gekennzeichnet sein. International ist es üblich, die Quellenangabe nicht als Fußnote zu schreiben, sondern abgekürzt im Format (Autor Jahreszahl: Seitenzahl) im laufenden Text.

Wörtliche Zitate:

"Derjenige Teil des LZG, in dem das Wissen über Wörter repräsentiert ist, wird mentales Lexikon genannt" (SCHWARZ/CHUR 1993: 13).

Laut SCHWARZ/CHUR (1993: 13) wird "derjenige Teil des LZG, in dem das Wissen über Wörter gespeichert ist, [...] mentales Lexikon genannt."

Sinngemäße Zitate:

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Das mentale Lexikon als Basis unseres Wortwissens (SCHWARZ/ CHUR 1993: 13) ist von interdisziplinärem Interesse.

Verweis auf die Herkunft oder Definition von Fachbegriffen:

Das mentale Lexikon (AITCHISON 1987; vgl. SCHWARZ/CHUR 1993: 13) ist auch für neuropsychologische Forschung von Interesse.

Ich verwende den Begriff des mentalen Lexikons im Sinne von AITCHISON (1987, vgl. SCHWARZ/CHUR 1993: 13).

„vgl.“ heißt hier: Der Begriff stammt von Aitchison (1987), und bei Schwarz/Chur (1993) steht Kommentierendes oder Erklärendes darüber.

Bei mehr als zwei Autoren kann mit "e.a." oder "et al." (=et alii/ "und andere") abgekürzt werden. Wenn zwei Titel desselben Autors aus demselben Jahr vorkommen, wird mit Buchstaben hinter der Jahreszahl differenziert.

Seitenangaben: (:13f) = Seite 13 bis 14. Längere Abschnitten möglichst nicht als (:13ff) (= Seite 13 und die folgenden), sondern genauer, z.B. als (:13-18) angeben.

Die Angabe "a.a.O." (=am angegebenen Ort) nicht verwenden; "ebd." (=ebenda) nur bei unmittelbar aufeinander folgenden Zitaten der gleichen Quelle.

Ist der ganze Aufsatz/ das ganze Buch gemeint, werden keine Seitenzahlen angegeben.

2.2 Literaturverzeichnis

Die Kurztitel im laufenden Text verweisen auf die vollständigen Angaben im Literaturverzeichnis am Ende des Textes.

Monografien: (Autor(en), Jahr, *Titel* [kursiv]. Ort: Verlag. Ggf. Reihe, zu der das Buch gehört):

CHOMSKY, Noam, 1980, *Rules and Representations*. New York: Columbia Univ.Press.

REIS, Marga, 1977, *Präsuppositionen und Syntax*. Tübingen: Niemeyer (LA 51).

SCHWARZ, Monika/ CHUR, Jeanette, 1993/2014, *Semantik – Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (narr studienbücher).

Beiträge in Sammelbänden: (Autor des Beitrags, Jahr, Titel des Beitrags. In: Herausgeber des Sammelbands, *Titel des Sammelbands* [kursiv]. Ort: Verlag. Seiten, auf denen sich der Beitrag im Sammelband befindet)

MARSLÉN-WILSON, William/ LEVY, Elena/ TYLER, Lorraine, 1982, Producing Interpretable Discourse. In: JARVELLA, Robert./ KLEIN, Wolfgang (Hg.), *Speech, Place and Action*. Chichester: Wiley. 339-378.

SANFORD, Alan, 1985, Aspects of pronoun interpretation. In: RICKHEIT, Gert/ STROHNER, Anton (Hg.), *Inferences in Text Processing*. Amsterdam: North Holland. 8-89.

Aufsätze in Zeitschriften: (*Name u. Nr. der Zeitschrift* stehen kursiv)

MCDONALD, Michael/ MCWHINNEY, Brian, 1990, Measuring Facilitation from Pronouns. *Journal of Memory and Language* 29, 469-492.

Selbstverständlich sind Varianten im Detail möglich. So ist die hier gezeigte Verwendung von KAPITÄLCHEN für Nachnamen kein Muss. Wichtig ist, dass dasselbe Format in einer Arbeit durchgängig verwendet wird. Wenn man publiziert, sind dagegen äußerst detaillierte Vorgaben von Verlag oder Reihenherausgebern zu beachten.

3. Fußnoten

Bemerkungen, Exkurse oder weiterführende Literaturangaben, die den Fluss des Haupttextes zu sehr stören würden, erscheinen als Fußnoten. Die Fußnoten sind durchlaufend durch den ganzen Text zu nummerieren (nicht kapitelweise) und sollen möglichst auf der Seite erklärt werden, auf der sie vorkommen; wenn dies technisch nicht möglich ist, als Endnoten zwischen Text und Literaturverzeichnis (nicht an jedem Kapitel-Ende).

4. Kennzeichnung von Beispielen und Materialien

Beispieltexte, Grafiken, Abbildungen, Tabellen usw. werden ebenfalls durchnummeriert. Dadurch kann man sich an anderen Textstellen oder in mündlicher Diskussion leichter darauf beziehen.

Für die Nummerierung empfiehlt es sich, Textfelder zu verwenden. Dadurch bleibt die Nummerierung aktuell, wenn Textteile verschoben, eingefügt oder gelöscht werden.

Seminarmaterial von M.Consten, Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, veröffentlicht auf www.textlinguistik.net – nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars

Metasprachliche Bezüge: Die allgemeinste Bezeichnung für ein sprachliches Gebilde ist *Ausdruck* (Oberbegriff für Wörter, Phrasen, Sätze...); *Äußerung* dagegen beinhaltet auch eine konkrete kommunikative Situation.

Ausdrücke, auf die man sich metasprachlich bezieht (d.h. über sie als Ausdrücke spricht), werden kursiviert oder unterstrichen: *Wort* (=das Wort *Wort*) hat vier Buchstaben; Bedeutungen stehen in Anführungszeichen (*umFAHren* bedeutet „um etwas herum fahren“, *UMfahren* „gegen etwas fahren, so dass es umfällt“)

5. Anhang

Materialien, Tabellen, Textkorpora usw., die im Haupttext nicht vollständig benötigt werden, werden in einem Anhang hinter dem Literaturverzeichnis gedruckt.

6. Stil

Eine klare und eigenständige Ausdrucksweise ist gefragt – *wissenschaftlich* bedeutet nicht „umständlich“ oder „geschwollen“! Fachtermini definieren und konsequent verwenden! Ein einmal definierter Terminus soll so beibehalten werden – die für narrative Texte geltende Konvention, synonyme Ausdrücke zu variieren, führt in wissenschaftlichen Texten zur Begriffsverwirrung.

Nichtssagende Allgemeinplätze vermeiden!

Vorsicht bei Übersetzungen aus englischsprachigen Texten (z.B. heißt *linguistic* nicht nur "linguistisch", sondern auch "sprachlich")!

Gründliches Korrekturlesen (auch wg. Kommasetzung – diese ist lernbar!) ist selbstverständlich. Beachten Sie auch „Kleinigkeiten“ wie die richtige Setzung von Leerzeichen, Unterschied zwischen Binde- und Gedankenstrich u.v.m.

– Kompetenz in der Erstellung von Texten ist eine Schlüsselqualifikation, die Sie durch ein geisteswissenschaftliches Studium erwerben sollen!

7. Formatierung

In der Regel schreibt man mit Zeilenabstand „1,5“, ausreichend Rand (besonders innen, damit man eingeklebte Seiten noch lesen kann) und Schriftgrößen zwischen 10 und 12 (evt. Angaben von Dozent oder Prüfungsbehörde beachten). Kursivierung, Fettdruck und Unterstreichung sparsam (und wenn, dann systematisch) verwenden.

Sog. bedingte Trennungen langer Wörter (Word: Strg+Trennstrich) verbessern den Zeilenumbruch.

Sog. bedingte Trennungen langer Wörter (Word: Strg+Trennstrich) verbessern den Zeilenumbruch. (sehen Sie!)

Für das vorliegende Seminar reichen Hausarbeiten als PDF, ohne Papierform.

8. Inhalt

Schreiben Sie nur auf, was Sie verstanden haben!

Entwickeln Sie eine eigene Fragestellung und eine These dazu! Formulieren Sie in der Einleitung Ihre Fragestellung prägnant und greifen Sie sie dann immer wieder auf!

An jeder Stelle der Arbeit muss erkennbar sein, warum sie für die Zielsetzung der gesamten Arbeit wichtig ist.

Forschungsliteratur nicht zusammenfassen, sondern die für Ihre Fragestellung relevanten Punkte herausstellen! Es ist ganz normal, dass Sie nicht alles, was Sie an Forschungsliteratur gelesen haben, in die Arbeit einfließen lassen können.

An den Beginn größerer Abschnitte kann man einen Überblick über den Abschnitt setzen; ans Ende eine Zusammenfassung mit Zwischen-Ergebnissen.